

Mitteldeutschland

Verkehr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 305 Halle (S.), Alveifer 1936 / Neujahr 1937 Einzelpreis 15 Pf.

Flaggen-Zwischenfall in Holland

Schwarz-rot-gelbe Fahnen gehißt

Und eine Musikkapelle, die angeblich das Deutschlandlied nicht kennt / Beschämende Ausfahrungen gegen die Nationalflagge des Deutschen Reiches in den Niederlanden

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 23. Dezember bei einem Fußballspiel zwischen einer deutschen Auswärtmannschaft des Bundes Westfalen-Lippe des Adolphs Fußball im Deutschen Reichsbund für Lebensübungen und einer holländischen aus Gooze Spielern bestehenden Auswärtmannschaft in Den Haag ein flaggenmässiger Zwischenfall ereignet, der ein bezeichnendes Schlaglicht auf die zur Zeit in Holland herrschenden Verhältnisse wirft.

Der Zwischenfall ist insbesondere anlässlich der Hinrichtung auf die Ausfahrungen, die sich gegen deutsche Staatsbürger und die deutsche Nationalflagge anlässlich der Vorbereitungen zur Hochzeit der holländischen Kronprinzessin mit dem Prinzen zu Lippe-Biesterfeld ereignet haben. Als das Fußballspiel am frühen Nachmittag im Stadion stattfand, wurde durch die holländischen Veranstalter, wie es bei jeder internationalen Veranstaltung üblich ist, zum Öffnen der deutschen Nationalflagge und zum Spielen der deutschen Nationalhymne.

Als die deutsche Mannschaft am Tage des Spiels den Sportplatz in Den Haag betrat, waren auf der Tribüne zwei schwarz-rot-gelbe und zwei schwarz-weiß-rote Flaggen gehißt, daneben keine Fahnenkreuzflagge. Der deutsche Mannschaftsführer erhob sofort Einspruch bei dem holländischen Mannschaftsleiter und beschloß mit der deutschen Mannschaft eine Fahnenkreuzflagge. Unter dem Vorwand eines Teilens des holländischen Publikums und Beisatzabzählungen eines anderen Teiles wurden dann die vier aufgezogenen Flaggen wieder niedergeböhrt und die Fahnenkreuzflagge gehißt.

Als die Nationalhymne gespielt werden sollte, stellte es sich heraus, daß die Kapelle angeblich das Deutschlandlied nicht spielen konnte. Die deutsche Mannschaft bestand daher darauf, daß selbstverständlich dann auch die holländischen Organe unterbleiben müßte. Schließlich wurde der holländische Veranstaltungsleiter, um allen unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen, die Musik-

kapelle fort. Eine Anrede, das Spottlied „Lippe Deimod, eine wunderschöne Stadt, Bum, Bum“ als nationale Hymne spielen zu lassen, lehnte die deutsche Mannschaft entschieden ab, da sie sich nicht verbünden läßt.

Die Nationalhymne aus Lippe

Neben diesem tief zu bedauernden Vorfall kam es, wie schon kurz angedeutet, aber auch zu noch viel beschämenderen Zwischenfällen und Ausfahrungen gegen deutsche Staatsbürger und die deutsche Nationalflagge anlässlich der Vorbereitungen der Hochzeit der holländischen Kronprinzessin mit dem Prinzen zu Lippe-Biesterfeld. Die „Ehrenter Nationalhymne“ macht darüber nähere Angaben. Danach haben, wie das ja selbstverständlich ist, die Angehörigen der reichsdeutschen Kolonie in Holland als Reichen ihrer Verbundenheit mit dem Vaterland, in dem sie leben, ebenso wie die Holländer selbst ihre Häuser mit Fahnen

geschmückt, und da es sich um einen deutschen Prinzen handelt, der als Prinzgemahl nach Holland kommt, wurde von vielen Deutschen die Reichsflagge gehißt. Die Aufhebung der Fahnenkreuzflagge hat gewissen Kreisen der holländischen Bevölkerung Anlaß gegeben, lärmende „Protest“-Rundgebungen vor den Häusern der Deutschen vorzunehmen. Unter Schmährufen forderte die Volksmenge die Entfernung der Fahnenkreuzflaggen. Die Polizei, die von den bedröhten Hausbesitzern herbeigerufen wurde, beschränkte sich darauf, der Menge zum Auseinandergehen zu raten und empfahl den Hausbesitzern, die Fahnenkreuzflagge einzuziehen, „um so Fälschungen zu vermeiden“.

In einem Falle rief der Pöbel die deutsche Flagge sogar herunter und behandelte sie dadurch wenig in den Rahmen der Hochheitsvorbereitungen mit einem deutschen Prinzen!

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Neuherste Kraft voraus!

Göring gibt die Parole für 1937 aus.

Ein Jahr harter Arbeit und herrlicher Lebensstil liegt hinter uns.

Der Führer hat uns teilnehmen lassen an den Erfolgen seiner unermüdlichen Arbeit, die allein dem Volk des Volksganges dient.

Es war auch im vergangenen Jahre unser Stolz — jeder nach seinem Können und seiner Kraft — mitzuarbeiten am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland.

Die Vergangenheit liegt hinter uns; wir haben keine Zeit, bei ihr zu verweilen. Jeder errungene Erfolg, jede Leistung bedeutet für uns nur die Verpflichtung, noch mehr zu arbeiten, alle Kräfte zu erhöhter Leistung anzuhäufen; denn die Weltgeschichte wird uns einmal nicht danach beurteilen, was wir schaffen wollten, sondern ihr Urteil bar nach sprechen, was wir geleistet und geschaffen haben.

Der Führer hat uns durch den neuen Vierjahresplan eine Aufgabe gestellt, die alle Kräfte des deutschen Volkes einläßt und von allen getragen werden muß. Es gilt das

Wort der vollstimmigen Freiheit der deutschen Nation zu erröhen durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands für heute und für die Zukunft!

Jedem einzelnen von uns sind die Aufgaben seiner Arbeit gestellt und klar umrissen. Wir wollen und werden unseren Stolz allein darauf setzen, von der Arbeit und ihren Schwerkraften möglichst wenig zu sprechen, und mit am so größerer nationalsozialistischer Energie und Tatkraft alles für das Gelingen einzusetzen.

Darum kann die Parole für 1937 nur lauten: Neuherste Kraft voraus! zur Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens.

Gerhard Göring

Der Führer nach Berchtesgaden zurückgekehrt

Der Führer und Reichskanzler, der anlässlich der Beizung des Generalsobersten Hans von Seeckt an einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen war, hat am Mittwochabend Berlin wieder verlassen und sich nach Berchtesgaden zurückgegeben.

Jahresspektrum 1936

Dr. O. Noth einmal bricht sich im Erlebnis der Rückkehr die Weichenstellung des Jahres 1936 ehe es Vergangenheit wird, und sich neu begeistert an neuem Anfang und neuer Verheißung wandelt. Eine kaum übersehene Vielfalt von Ereignissen großer und größter Politik erzieht sich ins Blickfeld des Betrachtenden. In diesem beinahe immerwährenden Wirbel Kenner und Ordnung zu finden, dünkt schwerer denn je. Denn mit der Unerwartung eines über alle Erwartenden Stromes führten die Geschehnisse der letzten zwölf Monate der Jahresmündung zu, die sich nun dem Meer der Weltern öffnen.

Doch die Elemente, die diesem Strom Breite und Anglichkeit geben, bleiben bestehen. Wohl teilen sie das Schicksal des einzigen Christentums gleich dem Wasser, das von der Quelle zu den Ozeanen rinnt, dort wieder Quelle wird, um als immer fließen oder Wellenbruch zur Erde zurückzuführen, — ewig in neuer Gestalt, unberechenbar in der Wechsellagen seiner gleichmäßigen Wiederkehr.

1936 begann im europäisch-afrikanischen Weltkreis mit der immer unabweisbarer werdenden Niederlage Abyssiniens im Kriege mit Italien. Im Schatten des erstbühnenden schwarzen Kaiserreiches, der politischen Kräfte im Mittelmeerraum bindet, streift das Dritte Reich abermals ein Reitenstück des Verfallens. Vertrauen, erklärt seine volle Souveränität auch über die Westmark und vollendet damit die selbsttätige Arbeit über den gesamten Reichsraum. Ein Nachklang dieses Vorganges, der Europa, soweit es unschwerbar war, in Wellen bringt, ist die Ungültigkeitserklärung der Internationalisierung der deutschen Ströme im November. Einwohler in die Mitte zwischen beiden Weltkreisen geordnet liegt die Erhöhung der Dienstpflicht für die deutsche Wehrmacht auf zwei Jahre und gleichsam als Akzent der auf der Basis des deutsch-englischen Flottenvertrages sich wieder aufreißenden deutschen Seegelegenheit liegen ungefähr zu Beginn jedes Jahres dreizehn Inbetriebstellungen oder Stapellaufe unserer neuen Großkampfschiffe. Der Führer aber tief nach der endgültigen Rheinlandbefreiung das Volk auf den Plan, das sich in nie dagewesener Einheitslichkeit Ende März vor Adolf Hitler stellte.

Spaniens erlittige Abessinien. Dasselbe flüchtet ins Ausland. Waboblog rückt am 5. Mai in Addis Abeba ein, wird Regierung von Abessinien. Mussolini verknüpft das neue Imperium. Der Genfer Völkerbund hemmt sich wohl bewegen. Man will die Sanktionen fortsetzen. Schließlich findet man sich resigniert ab. Das Gewicht der vollendeten Taten drückt alles Wechsels zu Boden. Am Ende des Jahres steht — nachdem Deutschland vorangegangen war — die Anerkennung der Eroberung Abyssiniens



Der Führer ehrte den Schöpfer der Reichswehr, Generaloberst Hans von Seeckt

Unter allen militärischen Einrent würdigstem der Schöpfer der Reichswehr, Generaloberst Hans von Seeckt, auf dem Invaliden-Friedhof neben den Ruhestätten der Großen unserer Nation beigesetzt. Links sieht man den mit der Reichskriegsflagge bedeckten Sarg auf seiner letzten Fahrt; in der Mitte der Führer vor dem Katalak auf dem Invaliden-Friedhof. Rechts: General-Feldmarschall von Mackensen, als er von seinem Stabschef letzten Abschied nahm.

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE

**Am Riebeckplatz
Der Massenandrang**
ist kann zu bewältigen! Wir müssen
verlängern!

Darum
mit Hermann Löns ins neue Jahr!



**Dahinter
in der Heide**

Ein wundervoller Großfilm nach Motiven
des gleichnamigen Romans von

Hermann Löns

mit
Hans Sime, als Läder Volkmann,
Wilde Weisner, als Holde Rotermund,
Hermann Spielmann, als Rancker,
Heimat Rudolph, Gerh. Damann,
Hans Leibell

Kammränger Franz Völker
von der Berliner Staatsoper
singt das herrliche Löns-Lied:
„Alle Birken grünen“

Der Dresdner Anzeiger schreibt:
... In dem Film ist von Anfang
bis Ende Leben, u. die Zuschauer
werden von der Handlung mit-
gerissen und stehen ganz im
Banne des Geschehens.

... Typen, so kräftig und deftig,
daß das Publikum seinen Beifall
mitten in die bewegte Leinwand
hineinschüttelt! ... B. Z. am Mittag
Für Jugendliche zugelassen!

Am Neujahrstag, nachm. 2 Uhr:
**Große Fremden- und
Jugendvorstellung!**
mit vollem, ungekürztem Programm!

Werktag: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr.
Neujahrstag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
**Lachend vom alten
ins neue Jahr!**

**Ab
Seiner** Lacht Euch
gesund!



**Donner
Blitz** und
Sonnenschein

Ein von überauswunder
Heiterkeit erfüllter Film!
Nach dem erfolgreichen Theaterstück „Der
Handwerker i. Westentasch“ v. Neal u. Ferner
Karl Valentins, Liesl Karlstadt
urkomisch wie noch nie!
Hans Leibell, Käthe Haack, Aribert Wäscher



Da bleibt kein Auge tränenleer!

Ein Triumph unwiderstehlicher Komik!
**Karl Valentins
bester Film!**

Derber, volkstümlicher Humor sorgt für
zwei Stunden ausgelassener Heiterkeit

Hierzu ein hochinteressanter Kulturfilm:
„Mit dem Frachtdampfer nach Afrika“
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Werktag: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr
Neujahrstag: 2.30, 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE

Schauburg
Mit tausend Freuden
ins neue Jahr!

Wir zeigen ab morgen Freitag
(Neujahr)
das mit Freude und Spannung
erwartete
Groß-Lustspiel der Terra



**Spiel
an
Bord**

Ein lebendig-heiterer Film mit
verliehentlichem Scherz und mit-
reißendem Tempo, - erfüllt von
spritzigem Humor, Komik und
vorwühendem Witz.

Nach dem erfolgreich. Bühnen-
werk von Axel Juers.
Eine kostliche Fahrt auf dem
Dampfer „Lorenz“ nach New-
York mit dem großen
Lustspiel-Ensemble

**Viktor de Kowa
Susi Lanner**

Alfred Abel, Carsta Löck,
Paul Heidemann
Sie bringen sich selbst um
die heitersten Stunden,
wenn Sie diese herrliche
Fahrt verleben!

Im Vorprogramm:
„Vertice“ ist „vervoll“ - Kulturfilm!
Für Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Heute letzter Tag:
Du bist mein Glück
mit Benjamins Gigli

**Schreiberschilfchen
Galgberg**
Fröhliche Silvesterfeier

Neujahr ab 4 Uhr
Konzert und Tanz
Sonabend u. Sonntag ab 4 Uhr
Konzert und Tanz

**Kaffeehaus
Freischütz
Silvester
Hochstimmungsbetrieb**

**Kaffeehaus
Franke**

Gr. Silvesterfeier
mit Überraschungen.

Les die Saale-Zeitung

Unendlich
widerriehene
Inierate

Nach einer
Reichgericht-
aufhebung
braucht für Hei-
ter in einer In-
serie, welche in
folge unentfess-
ob. unendlich ge-
schriebenen Wo-
nustreiß ent-
halten sind.

**Keinerlei
Erlaub**

geleitet zu wer-
den. Das Reichs-
gericht ging hier
bei von der An-
sicht aus, da-
Anselgen, welche
man einer Be-
setzung aufbe-
deutlich

zefschrieben
sein müssen.
„Saale-Zeitung“

Automarkt

**2 Opel-
Limousinen**

6 Zylinder, 2 stüg.
mit 1800 ccm. Modell
1935/36 preiswert zu
verkaufen.

**C. Nathan
Teutschenthal.**

Raute laut. Water-
röder a. Rühlshänd-
elstraße 1. a. 2k-
ren a. Dager. Hans
Rehner ist. Große
Waterab-Beueret.
Seipzig, Helber-
straße 13.

Tiermarkt

Zugkuh

prima Jag. schwe-
re, zu befaßen.
Weißbrot 100
b. Sangerhausen.

Ein Paar gute, mittel-
schwere

Arbeitspferde

sowie 2 leichtere ver-
kauft Marienstr. 22

Zintraßen

nach der Aufsicht
des Aufseher von
Giffre - Anzigen
sind genehmigt, weil
viele verpflanzte
sind, das Giffre-
Gehelmitis zu wach-
sen. Wir bitten
bestalls. Aufsicht
auf Giffre - An-
zigen an und an-
sehen auf dem
Umstand jedoch die
ber: Giffre Anzic.
b. „Saale-Zeitung“
anzugeben.

90 Jahre HAPAG
JEDEN DONNERSTAG
Schnelldienst
**HAMBURG
NEW YORK**
mit den Dampfern
„HAMBURG“ / „NEW YORK“
„DEUTSCHLAND“ / „HANSA“
empfehlenswert für dreiwöchige
Gesellschafts- und Studienreisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 537,- einschließlich
sechsstägigem New York-Aufenthalt mit
interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
**HAMBURG-AMERIKA
LINIE**
Wiese in Halle (S.) im Roten Turm,
Marktplatz, Fernruf 2996

Bauer's Ruzsdank
Halle a. S. Rathausstraße 3
Neu-Bewirtschaftung.
Durch Ausschank erstklassiger Biere und durch
Führung einer guten bürgerlichen Küche bei
billigster Preisstellung, wollen wir das Ver-
trauen unserer geschätzten Gäste gewinnen.
Alle Freunde, Gönner und Bekannte sind
herzlichst zum Besuch eingeladen.
Mit dieser Empfehlung verbinden wir die
besten Glückwünsche zum Neuen Jahr 1937.
Reinhold Noack und Frau
(früher Inhaber des Brauwerksglücks
Alle Promenade 11).

Konditorei David
Geiststr. 1 - Ruf 26127
empfehlen für
Silvester
Pfannkuchen mit verschied. Füllungen
Spritzkuchen - Rädgebäck - Mutzen
owie alle seine erstklassigen Konditorwaren
225 Gasthof Goldenes Herz
Historische Gaststätte
Halle (S.), Hanselberg Str. 37, Tel. 26402
Besitzer Hermann Kaufmann
Sahre 1712-1937. Engls. 64. Garagen. Gute Küche, Martin-Beer

Philharmonie
Freitag, 8. Januar, 20 Uhr, Stadtschützenhaus
2. Philharmonisches Konzert
Die **Dresdener Staatskapelle**
 („Dresdener Musikalische Kapelle“)
unter Leitung von Generalmusikdirektor
Prof. Dr. Karl Böhm
Violine
Prof. Jan Dahmen
Vortragsfolge:
1. Franz Schubert: Sinfonie Nr. V, B-Dur
2. W. A. Mozart: Violinkonzert A-Dur
3. Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1, c-moll
Karten zum Preise von 1.50 bis 6.25 RM. in der
Musikalienhdlg. N. Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.
Studenten- und Schülerkarten zu Vorzugspreisen.
Die **altberühmte Kapelle der Dresdener
Staatsoper** gastierte sieben 14 Tage lang unter
Leitung von **Prof. Böhm** und **Dr. Richard
Strauß** mit großem Erfolg in London. Nach dem
großen Erfolg, den **Prof. Böhm** mit dem Vortrag
der Brahms'schen c-moll-Sinfonie in Wien, München
und Dresden hatte, wurde er eingeladen, in Vertretung
Furtwänglers in der Berliner Philharmonie
diese Sinfonie zu dirigieren. **Prof. Dahmen**
wurde nach dem Vortrag des Mozartschen A-Dur-
konzertes, das er im Rahmen eines Gastspiels der
Dresdener Kapelle in Berlin vortrug, besonders gefeiert.

**Silvester und Neujahr
in Müllers Hotel, Mersburg**
*
In sämtlichen Räumen Tanz,
Überraschungen usw. * Erst-
klassige Kapellen, 2 Tanzflächen.
Tischbestellungen Ruf 2194 erbeten.

Heide-Gaststätte Hubertus
die große
Silvesterfeier

Café Bauer
Die große Überraschung zur
Silvester-Feier
und folgende Tage
Europas jüngster
Zigeuner-Primas
der 13-jährige Wunder-Gelger
DEZSO
trifft nachmittags und abends: auf!

Anzeigen
gehören in die „Saale-Zeitung“

Eine wahre Geschichte . . .
„Heute ist meine Tochter Armgard schon selbst eine 34jährige Mama und hat drei Kinder —
aber damals war sie noch keine zwei Jahre alt, froh auf dem Boden herum und spielte mit
allen, was nicht niets und nagelstarr war. — Einmal hatte sie auch ein paar Pfennige er-
wischt, und nachdem sie genug damit herumgeköllert hatte, nahm sie welche in den Mund
und schluckte sie hinunter. Gerade in diesem Augenblick komme ich ins Zimmer. Ein furcht-
barer Schreck läßt mich einen Augenblick die Glieder: „Dein Kind erstickt!“, ist mein einziges
Gedanke. Aber gerade da fällt mir eine Geschichte ein, die ich kurz vorher in meines
Zeitung gelesen hatte: Auch hier war ein Kind an einem verschluckten Knopf erstickt, weil
man so schnell keinen Arzt zu Hause gefunden hatte. Und dazu war der Rat gegeben, in
solchen Fall ein Kind auf den Kopf zu stellen und tüchtig auf den Rücken zu klopfen. —
Das also fällt mir ein, ich nehme Armgard bei den Beinen, hebe sie hoch, klopfe auf den
Rücken — und richtig, einer nach dem andern, kommen 8 Pfennige heraus! Wir fiel ein Stein
vom Herzen, und Armgard, wie gesagt, ist heute noch gesund und munter, bloß, weil ich damals
dieze kleine Zeitungs-Nachricht beachtet hatte!“
**Wer Zeitung liest,
weiß sich zu helfen!**

Was Silvester!

Da wären wir also so weit.
Das alte Jahr geht noch heute, gelöst,
ende. Und wir brauchen nicht mehr mit
einem Kalender von 1936 (in dem kein Platz
mehr ist) und mit einem von 1937 (in dem wir
uns noch nicht auskennen), ein und der zu
jonglieren, um Aufgaben und Aufträge, Ver-
abredungen und Termine einzutragen, deren
Befolgung vor allem deshalb so schwierig
wird, weil man sich vor lauter Sonn- und
Feiertagen nachgerade nicht mehr zurecht-
findet.

Heute zum Beispiel ist amar Donnerstag,
aber praktisch loszulassen ein Sonnabend.
Denn morgen ist Feiertag. Und übermorgen,
wo es wirklich Sonnabend ist, müssen wir
schon wieder Sonnabend zu dem Tage sagen.
Da kann einem auch ohne alkoholische Gezeffe
der Schädel zu brummen anfangen.

Aber wir wollen uns deshalb keine grauen
Haare wachsen lassen. Auf dem Marktplatz
steht der steinerne Roland und hält sein
eisernes Schwert ruhig und gelassen in das
alte wie in das neue Jahr. Und, ihm gegen-
über, denkt Altmeyer Dändel an seine Ver-
gessenen Feiern von 1935 und an das Jubiläum,
das die Stadt 1937 einem großen
Kollegen Samuel Scheidt bereiten wird.
Hinter ihm verjähren langsam die Bäume
an großen Weihnachtsbaum, der „für alle“ in
der Ecke am Waagegebäude aufgestellt war,
und vor ihm huschen große Scheinwerfer über
die riesigen Quadern des roten Turmes,
dessen grünspanbedeckte Kugel hoch in die
Nacht eines neuen Jahreswechsels hineinragt.
Ein Zeugnis dessen, daß Menschen vergehen
mit ihrer Zeit, daß aber ihr Werk und ihr
Wort weiterwirkt, aber die Zeit hinweg in
ferne, ungewisse Zukunft.

Zu wir drum steht unser Bestes. Nur
einmal, in der Silvesternacht, wollen wir aus-
brechen und nach den über die Schulden
Rette, deren Glück Bergangzeit und Zu-
kunft heißen. Vielleicht, daß wir für einen
belaubten Augenblick das Wunder der
Wegenwart erleben
Proßt! Neujahr! E-a

Meidet Silvesterbrände!

Die Feuerwehrratifikation verzeichnet die mel-
den. Weihnachtsbrände sind nicht an den
Weihnachtsfeiertagen, sondern um die Jahres-
wende herum, wenn der Baum trocken und
ausgedörrt ist und selbst für den kleinsten
Funken höchst empfindlich wird. Die Reichs-
arbeitsgemeinschaft, Sachverständigen er-
nennt deshalb noch einmal an die unerlässlichen
Grundregeln. Wenn man die Kerzen anzün-
det, stelle man die Kerze, gerade jetzt, da sie
ausgerodet sind, über den Kerzen sorgfältig
aus und lege dafür, daß bei noch so lusti-
gen Silvesterfeiern niemand die brennenden
Kerzen im Auge behält.

Freiwillen an den „Napola“

Der Reichskriegsminister gibt bekannt, daß
vom 1. März 1937 wieder eine beschränkte
Anzahl Freiwilligen und Stellen mit ermäßig-
ter Erziehungsbeiträge an Nationalpolitischen
Erziehungsanstalten und anderen Bil-
dungsanstalten zur Verfügung steht. Die
Stellen sind für Söhne und Töchter von un-
bemittelten aktiven und ehemaligen aktiven
Offizieren und Beamten der neuen und alten
Wehrmacht bestimmt. Die Bewerbungen sind
bis zum 15. Februar an die Inspektion der
Kriegsschulen, Berlin W. 35, Hildebrand-
straße 23, zu richten, die auch weitere Aus-
künfte erteilt.

Verteilsitzung durch Zusammenstoß

Am Mittwoch gegen 14 Uhr stießen in der
Berliner Straße/Edle Jahnstr. ein Fernlast-
auto und zwei Personenautos zusammen. Der
Führer und Beifahrer des Lastautos wurden
erheblich verletzt und mit dem Krankenwagen
der Feuerlöschpolizei nach der Klinik gebracht;
nach Anlieferung eines Verwundeten wurden sie
wieder entlassen. Der Lastwagen wurde
stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.
Die beiden anderen Fahrzeuge wurden leicht
beschädigt. Es entstand eine Verkehrs-
störung von 20 Minuten.



Ein Griff zwischen die Lose - und tausend Mark auf den Tisch

Männer an hallischen Kirchenorgeln

Von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik

In der letzten Nummer sprachen wir über den Orgelbau der hallischen Mariä-Hilf-
kirche. Heute stellen wir den Organisten und Kantor von St. Bartholo-
mäus, Kirchenmusikdirektor Hermann Henkel, vor, der in seiner Eigenschaft als Landesobmann
der Kirchenvereine der Provinz Sachsen eine führende Rolle auch in unserem Gaugebiet spielt.

2: Hermann Henkel

Otto Reubke und Karl Straube sind
die beiden Väter, denen der Kantor und
Organist von St. Bartholomäus, Kirchen-
musikdirektor Hermann Henkel, die musikalische
Reinigung und Vortrefflichkeit dankt. Er wurde
1877 in Gersdorf geboren und besuchte
das Lehrerseminar in Quedlinburg. Nach Be-
endigung seiner Leipziger Studien kam er
1906 als Organist an die Kirche St. Bartholo-
mäus in Halle, und seit 1910 vertritt er
auch das Amt eines Musikleiters am hiesigen
Stadtmusikverein. Mit dem von ihm begrün-
deten Kirchenchor hat er sich die Aufgabe gestellt,
die schönsten Eisenbarren jadrater Musik zur
Ausführung zu bringen. In so wachsende sich



Bild: Jollinger.

vor allem den Kantaten J. S. Bachs und dem
für weniger umfangreichen Chöre höchst ge-
eigneten Werke Heinrich Schuberts an. Im
allgemeinen liegt zwischen den einzelnen Ver-
einigungen der Raum eines ganzen Jahres,
und was dann unter Mitwirkung von wirt-
schaftlichen Musikfreunden zustande kam, hat
sich als würdevollen Erfolg für würdig erwiesen.
Neben seinen großen Konzerten verleiht
Henkel auch die musikalische Durchdringung
des allmonatlichen Gottesdienstes in ver-
dienstlicher Weise zu fördern.

Henkels musikalische Arbeit ist le-
doch nicht allein dem Gehör und der Gemein-
de. Er leitet darüber hinaus mit höchstem Erfolg
den Schulchor und das Schulorchester des
Stadtmusikvereins, unter Mitwirkung von wirt-
schaftlichen Schülern er in der Pauluskirche große
Teile des Danbaischen Oratoriums „Die
Schöpfung“ herangebracht hat.

Es liege einen wesentlichen Charakterzug
dieses Mannes vorzunehmen, wollte man nicht
auf seine bedeutenden organisatorischen Fähigkeiten
hinweisen. Die schon einmündig erwährt,
ist er der Landesobmann der Kirchenvereine der
Provinz Sachsen. Auch das Konfessionsrat hat
sich seiner Arbeit bedankt und ihn zu
Ausübungsstellen des Organisationswesens
als Nachfolger Otto Reubkes, des 1913 ver-
storbenen hallischen Universitätsmusikdirektors,
bernanen. Zahlreiche junge Organi-
stentun danken zu seiner führenden Hand ihre
beachtliche Weiterbildung. Seine Arbeit ist
auch die kirchenmusikalische Bibliothek der
Provinz Sachsen anvertraut. Endlich vertritt
er das Amt des Landesoberleiters der Provinz
Sachsen, und hier hat er insgesamt über

*) Ggl. auch Nr. 904 vom 20. Dezember.

1400 Glöden geprüft und den Städten und
Kirchen bei der Anschaffung von neuen Ge-
läuten wertvolle Unterstützung angedeihen
lassen.

Henkels Verdienste um die heimische Kir-
chenmusik sind damit keineswegs erschöpft. Er
hat von jeder Seite zu der Verpfändung be-
kannt, im Rahmen seines verantwortungs-
vollen Amtes auch die heimische, hohendänische
Orchestermusik zu fördern. So hat er u. a.
dem Stadtmusikverein im Jahre 1930 im Ver-
ein mit Direktor Hörschfeld eine schöne Orche-
ster von der Hand Rühlmanns in Hörde ver-
kauft.

Doch Studienrat Henkel bei seinen Schülern
nach der höchsten Beliebtheit erfreut. Die ab-
schließend wertvollsten angedeutet, um das
Bild dieses Mannes von uns vorzustellen
hallischen Kirchenmusiklers auch nach der
menschlichen Seite hin abzurunden. E-s.

DAß, sammelt noch einmal im März.

Die letzte Reichsstraßenfahrmannschaft des
Winterhalbes wird von der Deutschen
Arbeitsfront im März durchgeführt. Wieder
werden Reichsleiter, Führer, DAFF-Batler
und DAFF-Warte, Betriebsführer, Betriebs-
warte und Vertrauensmänner sich gemeinsam
einfinden, damit auch die letzte Reichsstraßen-
fahrmannschaft zu einem vollen Erfolg wird.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir dankbar der reichen
Erfolge gedenken, mit denen eine glückliche Vorlesung unserer
harten Kampf um die Existenz und den Frieden des deutschen
Volkes befohlen hat.

Das Jahr 1937 möge jedem einzelnen persönlich Gesundheit, Glück
und eine innere Freude am Wert des Führers, unserem deutschen Volk
recht viel verantwortungsvolle Arbeit, hartes Ringen, aber auch eine
weitere Aufwärtsentwicklung in der nationalsozialistischen Aufbauarbeit
des Friedens, der Ehre und der Freiheit bringen.

Es lebe unser Führer Adolf Hitler!
Es lebe die nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei!
Es lebe unser geliebtes deutsches Volk und Vaterland!

W. Jollinger
Reichsleiter.

Freiwillige für die Luftwaffe

Annahmeschluss für Herbstreitenden am 15. Januar 1937

Im Bereich des Luftkreises III - Ost-
falen, Gau Sachsen, Ost-Führungen - werden
noch Freiwillige für die Einstellung im Herbst
1937 angenommen. Annahmeschluss ist der
15. Januar 1937. Zur Vermeidung unnötigen
Schriftwechsels wenden sich die Freiwilligen
an die Annahmetruppenstelle unmittelbar.
Annahmetruppenstelle sind für die

- Akkordtruppe:
Hl.-Ordnungsstelle Weimar-Nebra,
Hl.-Ordnungsstelle Döbeln.
- Flaktruppe:
Flak-Abteilung Wolke,
Weimar,
Dresden,
Magen,
Breslau,
Potsdam,
Rudolfsh.

Luftnachrichtentruppe:
Luftnachrichtentruppe, Stabsk. 6. Dresden,
Luftnachrichtentruppe, Stabsk. 1. Nordhausen.

Die Wünsche, die an das Reichsleitungsab-
teilungsamt Berlin, an das Reichsleitungs-
kommando Dresden oder an andere Kommando-
stellen gerichtet werden, müssen den Annah-
metruppenstellen zur weiteren Bearbeitung
angeleitet werden. Freiwillige, die eine rasche
Ausarbeitung ihres Verlangens wünschen, wen-
den sich daher an diejenigen Annahmetruppen-
stellen, bei denen die Einstellung erfolgen soll.

Zur Mitwirkung des Annahmeverfahrens
sind dem Verlangens beizufügen: 1. ein ausfül-
lender, selbstgeschriebener Lebenslauf; 2. zwei
Fotografien ohne Kopfbedeckung; 3. a) noch nicht
genutzte Bewerber legen den freiwilligen
Zeugnis, der von der zuständigen politischen

Wahlbehörde ausgestellt wird. Bei b) ge-
mutterte Bewerber legen einen politisch be-
deutenden Ausweis aus dem Wehrpass bei.
Die dafür notwendigen Formblätter sind
gleichfalls bei der ausländischen politischen
Wahlbehörde erhältlich.
Merkblätter für den freiwilligen Eintritt
in die Luftwaffe, die Einzelheiten enthalten,
können von den Annahmetruppenstellen ange-
fordert werden. Einzelauskünfte erteilen auch
alle Wehrleitungsstellen: Wehrkommandeure,
Wehrleitungsstellenkommandos und Wehrleitungs-
Inspektionen.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabe der Meteorologischen
Dienststelle
Für Freitag: Mähne zwischen Süd und
Südwest schwanende Binde, morgens frisch
oder neblig, sonst leicht heiter, teils leicht be-
wölkt. In den meisten Teilen trocken, mit
im Tages Temperatur abnehmend
über 0.

Wasserstände von heute!

Stelle	Wasserstand	Änderung	Stelle	Wasserstand	Änderung
Saale	31,1	+2,6	Elbe	31,1	+0,25
Grochitz	31,1	+2,1	Aussig	31,1	+1,20
Frotha	31,1	+2,1	Dresden	31,1	+2,08
Bermburg	31,1	+2,2	Torgau	31,1	+2,08
Crahe-O.P.	31,1	+1,70	Wittenberg	31,1	+2,03
Crahe-P.	31,1	+2,88	Aken	31,1	+1,98
Griehaus	31,1	+2,94	Korbau	31,1	+2,08
			Garby	31,1	+2,24
			Magdeburg	31,1	+1,20
			Fangermünde	31,1	+2,00
			Wittenberg	31,1	+2,03
			Leine	31,1	+2,20
			Dömitz	31,1	+2,76
			Darcbach	31,1	+2,76

Wir wissen, was wir wert sind!

Magischer Silvesterdummel durch unsere schöne, alte Saalestadt

Als wir vor einem Jahre Weihnachts feiern, saßen wir an dieser Stelle einen Auf-
 als Wochentag. Dort fand sich aufgeschaltet,
 was die tausend Teilnehmer der Fährungen
 durch Alt- und Neu-Saale gehört, gesehen und
 gehalten hatten. Wenn wir heute, zurück-
 schauend auf das Jahr 1936, einen Rundgang
 durch unsere Vaterstadt unternehmen wollen,
 so finden wir als erste Neuheit, daß wir uns
 unterscheiden. In dem Maße, wie wir uns
 vertrauen dürfen, der uns von fahrenden
 allerorten begleitet. Aber bleiben wir nicht
 an der Erde stehen! Schwingen wir uns auf
 einen luftigen Raubermantel und betragen
 über die Luft in diesen Tagen aus dem
 und Archidemie hindurch, was sich im Jahr
 und eben Jahre in der alten Saale-
 und Saalestadtgetragen hat:

Du wärest fast über eine Million
 gelohnt? Verachte diese haubigen, grauen
 Schmutzschichten in diesen Tagen aus dem
 Halle gegenwärtig rund 12 000 Grundstücke
 umfaßt; denn die Zahl der von der Müllab-
 fahrer erlassenen Grundstücke betrug zu Beginn
 des Jahres 1936 8800 und umschließt jetzt
 den gesamten Bestand an holländischen Grund-
 stücken, eben jene rund 12 000.

Ueberrascht dich einmal das Stadt-
 gebiet: dort drüben liegt der Komplex der
 Beeres- und Kustandrichterschule. Er wurde,
 ein kleines Wohnabschnitt im Zuge der
 Bauabschlusses eben in diesen Tagen aus dem
 Saalefrei ausgeteilt und der Stadt ange-
 wiesen. Ein bedeutsamer Zuwachs. Aber
 nicht nur in der Ausdehnung hat die Stadt
 gewonnen, auch in der Zahl! Die Zahl der
 im Jahre 1936 im Vergleich mit dem Ende
 des Jahres 1930 übersteigt, und der
 Schätzungsbericht der angeschriebenen Banken
 hat sich von rund 15 600 000 — März des Jahres
 1930 auf etwa 18 742 000 — März im Jahre
 1936 erhöht. Will wissen, — was wir wert
 sind!

Dabei sind rund 2000 neue Wohnun-
 gen entstanden — unter Förderung Mitwir-
 lung der Stadt, die zu den Herstellungskosten
 von etwa 1500 Reichsmark und Mittelwohnungen
 im Prozent im Jahre 1936 im Vergleich mit
 2 100 000 Reichsmark in Form von Hauskredit-
 oder Förderungssubventionen betragen hat.
 430 Familien- und 70 Zweifamilienhäuser
 90 Prozent des Zuwachses) gehen von der
 Förderung der Stadt aus. Die Zahl der
 einer Wiederbelebung des Bereichs „Vater-
 haus“.

Der Pflege der Familie dient die Er-
 richtung einer Zentralkassette des Städte-
 gesundheitsamtes, die typenmäßig aufbaut ist
 gegen die Malaria, die im Jahre 1936 im
 in der Stadtverwaltung, dient die familien-
 lundliche Unterstützung, die nicht nur
 auf die Mithilfe der Familien, bei der in
 gleichem Maße auch verkehrstechnische Fragen
 mitwirken.

Verkehrsmitteln

Die Stadt Halle ist 1936 um eine große
 Anzahl neuer Straßen im Norden und
 Süden bereichert worden. Drei neue Wege
 wurden hergerichtet: der Uferweg, der Gene-
 ral-Moeder-Weg und der Weg vor der
 Petruskirche. Durch Veränderungen im Trü-
 berteil wurde Parzellierung herbeigeführt.
 Der Bereich des alten Marktes und der Markt-
 zwinger wurde erweitert und das Kopf-
 steinmisch der Steinwege über eine überde-
 ckte, der West- und Ostseite über die
 Wahlenburg wurde durch Ausschließung
 der alten Hofanlage erweitert. Die Neu-
 geestaltung des Stadtbildes ist die Notwen-
 digkeit von Grünanlagen nicht vergessen
 worden; wieder hat hier der Süden eine wert-
 volle Bereicherung erfahren.

Erinnert du dich des Saale-Differs an der
 Parkanlagen? Die dortigen neuen Wege
 angelegt. Gegenüber der Lehmanns-
 S- und rund 500 Kubikmeter vermindert
 worden, die abzutreten droht. Das Ge-
 bäude hat sich durch Entfernung der Holz-
 wanden der ehemaligen Wasserleitungskasse
 vorteilhaft verändert. Und o Freunde, hier
 die gelebten Langer sind neue 1500 Mit-
 läufer und eine große Tränke (in der Nähe
 des Waldteichs) eingerichtet worden.

Jeder einmal im Zoo

Jetzt kommt der Stolz der Hallenser:
 unser Zoo! Natürlich warst du schon im neuen
 Aquarium. Wenn nicht, dann hole es schnell-
 stens nach. Es macht schon seit dem 26.
 Dezember auf dich. Und nam, hier, nach
 dem Winterbad die junge Giraffe an, nachdem
 du bei dem neuen Ruden einen Antritts-
 beisch gemacht hast. — Bei der Gelegenheit
 dir gesagt, daß am Weiberg auch zwei
 neue Schlangen entstanden sind.

Überhaupt hat man der Jugend — die im
 allgemeinen die einzigen Schaulustigen auf
 über die letzte Gruppenkassette hinwegkommen
 ist — alle Vorzüge angeben lassen. Bei
 den letzten Änderungen der Besucherzahlen
 in den Vorles- und höheren Schulen
 ist in den Berufs- und Fachschulen eine Zu-
 nahme der Schülerzahl von über
 1500 anzumerken. Die Ausweitung des Bild-
 werkes ist eine Erweiterung der Besucher-
 zahlen notwendig gemacht, die beschaffen ist
 und baldigt in Angriff genommen werden
 soll. Die Marineklub beging inzwischen ihr
 50jähriges Jubiläum, die Seene-Vereinigung
 setzte das Jubiläum als halbjährige Höhe-
 feierlichkeiten mit angelegelter Frauen-
 und Brautenscheide.

Da wir eben von Jubiläen sprachen: der
 große Festtag der Stadt war der Jubeltag

unserer im Inneren nach allen Vorbildern
 wiederbegründeten Stadttheaters, das die
 50. Wiederkehr seiner Gründung im Haus
 an der Friedrichstraße beging. Es blieb nicht
 beim Feiern. Den Künstlern wurden gona-
 jährige Beiträge gegeben, die den Fortfall von
 drei einnahmehelonen Monaten beduten. Die
 Besucherliste zeigt ebenfalls ein festliches
 Aufwärtstreben, ein Beweis, daß die hier
 geleistete Kulturarbeit von Erfolg gekrönt ist.
 Die ununterbrochenen Feiern und Zer-
 eunigung ihrer Sondervorstellungen be-

stalt, so recht zu hoffen, daß sich aus ihr ein
 neuer Stamm ständiger Besucher entwickeln
 wird.

Da der Stillstand jetzt bereits vom
 12. Lebensjahre ab die Benutzung der Seil-
 der 1915 bis 1916 ereignet ist, gestattet ist,
 zeigt die Zahl der Leser ein gewaltiges An-
 wachen. Die Eröffnung der Zweigbibliothek
 Nord (Meißnerstr. 117/18) wurde lebhaft be-
 gegnet und erries sich als notwendig. Unsere
 einmündigste Bibliothek beginnt den 22.
 drei einjährigen Bestehens am Ende der
 Hausmusik mit einem glücklichen angelegten
 Verbands. Vom Rathaus, du hast recht,
 sprachen wir schon. Die 1915 bis 1916 erei-
 gneten holländische Literatur und entwickelt
 dabei Gedicht und Bild.

Unter Stolz: die Kampfdragn

Doch ich spüre: es drängt dich hinaus aus
 den Stuben. Du willst ins Freie. Schau
 hermit! Da hat Saale ein feines Kamp-
 des Jahres, die Mitteldeutsche Kamp-

Die Stadt Halle kann auf ein Jahr erfolgreicher Aufwärtsentwicklung zurückblicken, das eine weitere Gesundung der Verhältnisse brachte.

Durch hingebende Pflichterfüllung und in engem Zusammen-
 wirken mit der Bewegung werden Stadtverwaltung und Bürgerhofft
 auch in Zukunft während des zweiten Vierjahresplanes ihre Aufgaben
 im kommenden Jahre erfüllen.

Ich rufe alle Volksgenossen zu weiterer treuer Zusammenarbeit auf!

Heil Hitler!

W. Heilmann
Oberbürgermeister.

„Grüne Wünsche“ für das Jahr 1937

Wir möchten mehr Licht, Luft, Grünas — und könnten mehr bekommen, wenn...

Für das Jahr 1937 haben wir große
 Wünsche, „grüne Wünsche“. Das heißt,
 wir möchten mehr Licht, mehr Luft, mehr
 Grünflächen in der Stadt. Wir möchten
 Zentrale Plätze für die Kinder, die noch in
 den Straßen amherlaufen. Wir möchten Grün-
 flächen in Kinderspielfeldern, das
 heißt, möglichst „alt und die Erde“ damit
 geplante Mütter und Hausfrauen ohne große
 Umstände wenigstens eine oder zwei Stun-
 den am Tage mit dem Jungsten in der Sonne
 sitzen können. Wir möchten kleine Bäckchen
 mit Wägen, Hülsen, Blumen, Rosen,
 Brunnen und Bänken, wo wir an lauen
 Sommerabenden friedlich träumen und uns
 erholen können. Mit einem Wort: Wir möch-
 ten Halle, wenn nicht gleich zu einer Garten-
 stadt, so doch zu einer guten Wohnstadt
 machen, in der sich leben und im Grünen
 wohl sein läßt!

Das ist nicht leicht zu verwirklichen und
 die mancherlei Sünden der Vergangenheit,
 die Folgen von Gedanklosigkeit, über-
 großer Sparlosigkeit und materialistischer
 Einstellung, sind nicht so leicht zu beseitigen.
 Zu viel ist in Halle veräußert worden, zu viel
 „gute Gelegenheiten“ haben wir verpasst.
 Und dabei muß man sogar noch anerkennen,
 daß mit dem, was wir besitzen und was ein-
 gesetzt werden ist, das Mögliche erreicht
 wurde.

Halle war bis jetzt unter den Großstädten
 die Stadt, die auf der Kopf der Bevölkerung
 umgerechnet, die geringsten Summen für die
 Erwerbung und Unterhaltung von Grün-
 flächen ausgab.

Unter diesen Umständen ist es erkaunlich,
 daß wir überhaupt so viele und so schöne
 Grünflächen haben. Man weiß heute, daß
 normalerweise für jeden Großstadtbewohner
 etwa 15 Quadratmeter Grünfläche notwendig ist.
 Magdeburg und Königsberg liegen hoch
 über diesem Durchschnitt: sie haben jedem
 Einwohner 25 bis 30 Quadratmeter „Groß-
 flächen“ geschaffen. Halle aber, je nach
 der Wohnlage, nur zwischen 8 und 12, selten-
 weise sogar noch weniger!

Diese Dinge sind der Stadtverwaltung
 nicht unbekannt, und sie ist lebhaft bemüht,
 Mobbis zu schaffen. So wird 1937 der Große
 Berlin sicherlich aus einem sanften,
 trockenen Platz zu einer Grünfläche um-
 gewandelt werden. Die wichtige Seite (nach
 der Mannischen Straße) zu wird ein Kinder-
 spielplatz mit Sandbänken und Sitzgelegen-
 heiten, die östliche Hälfte ein grüner Ruhe-
 platz mit Bänken, Wägen und Blumen
 werden. Ob der kleine Berlin noch im
 nächsten Jahre umgestaltet und ob er über-
 haupt jemals Grünfläche wird, ist noch un-
 bestimmt.

Die Freizeithäuser im das Stadtstap-
 namium bieten gegenwärtig nicht das, was
 sie dem erholungsbedürftigen Großstädter bieten
 könnten. Hier werden wohl der Platz und den
 feinen Wohnung an der Sophienstraße 1937
 neu gestaltet sein. Zu wünschen und viel-
 leicht auch zu hoffen bliebe aber dann die
 Neugestaltung hinter der Schule. Hier
 liegt ein verhältnismäßig großer freier
 Platz, auf dem ein Spielplatz für Kinder und
 dann angelegte Grünanlagen mit Wägen,
 Hülsen und Blumen geschaffen werden
 könnte.

Damit ist leider schon der Wunschzettel für
 das Jahr 1937 zu Ende. Denn wir
 wollen doch nur so viel, oder so wenig
 wünschen, als wir vernünftigerweise er-
 füllbar halten. Im Süden wäre der Aus-
 bau des Berner-Verhard-Platzes zu wünschen.
 Aber es wird wohl für 1937 bei dem Bundes-
 fei Bemenden haben. Eben ist es mit der
 Verlängerung der Torstraße, dem Platz an
 den Weinärten. Hier wäre Raum für
 einen umfangreichen Kinderspielplatz und für
 eine schöne Grünanlage. Beide sind dringend
 notwendig, sehr ersehnt und sehr
 zu wünschen.

Im Norden gibt es ebenfalls nur eine
 Grünanlage, das ist der Weitzer Platz. Er
 dürfte wohl 1937 endlich die seit langem
 geplante Umgestaltung erfahren, die ihn
 freier und unangenehmer macht, die trennende
 Unterhaltung und Pflege von Grünanlagen
 und Spielplätzen in Halle so teuer und oft
 so kostspielig, daß aus diesem Grunde manche
 Anlage, die möglich wäre, nicht geschaffen
 werden. Eine solche Verbesserung, zu beschaffen
 sie ist, muß leider gemacht und dabei an das
 Ausschicksal und die Ausschicksal nicht jedes
 einzelnen erinnert werden.

Im Norden gibt es ebenfalls nur eine
 Grünanlage, das ist der Weitzer Platz. Er
 dürfte wohl 1937 endlich die seit langem
 geplante Umgestaltung erfahren, die ihn
 freier und unangenehmer macht, die trennende
 Unterhaltung und Pflege von Grünanlagen
 und Spielplätzen in Halle so teuer und oft
 so kostspielig, daß aus diesem Grunde manche
 Anlage, die möglich wäre, nicht geschaffen
 werden. Eine solche Verbesserung, zu beschaffen
 sie ist, muß leider gemacht und dabei an das
 Ausschicksal und die Ausschicksal nicht jedes
 einzelnen erinnert werden.

Damit ist unser Wunschzettel für die Stadt
 schon zu Ende. Wir freuen uns auch über
 das, was im vergangenen Jahre entstanden
 ist. Die nähere künftige Ausgestaltung des
 Kinderspielfeldes vor der Petruskirche (Zwi-
 chen) die Schaffung einer Promenade (Grünen
 Wägen) und Schulanlagen (am Weinberg)
 und die Neugestaltung der Hermann-Wörner-
 Straße. Hier sind bereits 1500 Qua-
 derbäume angepflanzt worden. Rangs der
 Straßenbahnlinie sollen Wildrosen
 wachsen. Der Hochwasserturm, der die Fuß-
 gänger- und Radfahrer trägt, wird be-
 plant sein. Wir haben aber auch Pläne
 für diesen Raum als Schmalplatz besonders
 zu gestalten. Vielleicht findet sich hier ein
 Ausgleich, der beiden Möglichkeiten gerecht
 wird.

Damit ist unser Wunschzettel für die Stadt
 schon zu Ende. Wir freuen uns auch über
 das, was im vergangenen Jahre entstanden
 ist. Die nähere künftige Ausgestaltung des
 Kinderspielfeldes vor der Petruskirche (Zwi-
 chen) die Schaffung einer Promenade (Grünen
 Wägen) und Schulanlagen (am Weinberg)
 und die Neugestaltung der Hermann-Wörner-
 Straße. Hier sind bereits 1500 Qua-
 derbäume angepflanzt worden. Rangs der
 Straßenbahnlinie sollen Wildrosen
 wachsen. Der Hochwasserturm, der die Fuß-
 gänger- und Radfahrer trägt, wird be-
 plant sein. Wir haben aber auch Pläne
 für diesen Raum als Schmalplatz besonders
 zu gestalten. Vielleicht findet sich hier ein
 Ausgleich, der beiden Möglichkeiten gerecht
 wird.

haben! Erinnert du dich der Weitzer-
 Platz? An die Deutschen Volksgenossen
 im Volkseigenen Lande September? Nicht
 du, das wir im Jahre 1936 die neue
 die neue Aufschwung erlangt, 1937 ein
 Sportschwimmbad haben werden? Bei der
 Schwimmfreizeithalle der Hallenser, die die
 Wiederbelebung des sonnigen Schwimmbad-
 betriebs im Sommer so beherzt
 aufgenommen haben, darf man auf rege Be-
 nehung hoffen.

Ja, in unserem Rathaus wird die
 Arbeit geleistet. Das macht es recht auf
 den harten Fundamenten einer gelunden und
 klaren Führung. Nicht geordnet, selbst-
 verständlich! Dem tatsächlichen und rein ge-
 nüglichen hat man dem alten Rathaus sogar für
 kurze Zeit den Boden unter den Füßen weg-
 gezogen, hat es, wie der Schadenbruch lautet,
 „unterfahren“, um feste Grundmuren gegen
 Bodenversenkung und Verfall zu stiften.
 Auch das bewußt gewordene Kultur-
 denkmal am Adolf-Hitler-Ring wurde
 einer Erneuerung unterzogen.

Arbeitsgau XIV in Elmich

Ein bedeutsames Ereignis für Halle
 die Ueberleitung des Arbeitsgaues XIV
 von Merseburg nach Halle. Die Räume des
 ehem. Stadtbüros Elmich wurden für diese
 Zwecke neu eingerichtet.

Das hat der Gehalt des Arbeitsplatzes
 durch Übertragung der alten Straßenbahn-
 depotsgebäude erweitert hat, ist ihr angeschaffen.
 Aber auch unterirdisch das das Bauamt ge-
 wirtzt: drei neue Bedarfsstellen an
 im Aufwands, an der Mauerwerk und
 Werkstätten und Werkstätten, auf
 dem Schlichthof ist eine Reihe bedeutsamer
 baulicher Verbesserungen und Erweiterungen
 vorgenommen worden, die der Verbesserung
 der Vervollkommnung des Betriebes
 dienen.

Geht erstens die Fortschritte zeigt ein
 Bild auf die Tätigkeit des Jugend- und
 Vorkommens. Die Zahl der arbeitsfähigen
 Hilfsbedürftigen, für die die Stadt ein-
 treten hat, ist im Berichtsjahre von 677 Parteien
 auf 600 Parteien (um 1,12 %) zurückge-
 gangen. Mit der allgemeinen Minderuna der
 Arbeitslosigkeit ergab sich die Abnahme des
 Mannes obdachs und der Wander-
 arbeitskräfte sowie die Übertragung der Ver-
 waltung reiflicher Arbeiter an die Berufs-
 arbeitslosen. Die Ausquartierung der Ob-
 der Hofen in der alten Artilleriekaserne
 machte die Schaffung zweier neuer Unter-
 künftehäuser für 100 Insassen an den
 Gärten notwendig. Die Unterbringung von
 Stadtrat Ziel er eine stimmungsvolle
 Wohnanlage hätte sein konnte. Einmalig
 hat die Stadt an Hilfsbedürftige Härte-
 beihilfen gewährt, und die Neuregelung
 der Krankenversicherung in Halle ist
 sich ebenfalls bühne bewährt. Dabei haben
 500 Bürger (in 35 Bezirken) ehrenamtlich in
 dankenswerter Weise geistigt.

Bordbürgerhaus

Zu nächst, Freund, noch einiges aus dem
 Haushalt der Stadt wissen? Man wird
 dich gern bedanken. Denn Halle liegt nach dem
 Bericht des Rechnungsprüfungsamtes sowohl
 nach der formellen Verwaltungsführung wie
 nach der materiellen Vermögensführung
 erfolgreich in der Spitze der deutschen
 Großstädte. Unter Rechnungsjahr 1935 schließt
 mit einem Ueberschuß von 26 Millionen
 Reichsmark ab. Dabei blieb die Gewerbesteuer
 gegenüber den Steuern des Vorjahres unver-
 ändert, während der Gemeindefiskus zur
 Grundvermögenssteuer herabgesetzt wurde.
 Die Bürgersteuer, die 1936 noch 600
 Prozent betrug, wird für 1937 auf 500 Prozent
 herabgesetzt.

Kulturelle Fragen

Das seien, so sagt du, die Früchte recht
 gelandener Selbstverwaltung? Ich will es
 glauben. Aber du zeigst mir im Herzen der
 Stadt einen quadratischen Sandhaufen: die
 19 Jahre alte Kinderspielfläche! Hier hat das
 Jahr einen bedeutsamen Fortschritt ge-
 bracht. Professor Wermann ist um eines
 ehrenvollen Auftrages zur Durchführung des
 Vierjahresplanes willen von seinem Amt ge-
 schieden. Die Leitung der Verwaltung über-
 nahm für mitteldeutsche Großstädte, Profes-
 sor Johannes Weigelt, die goldene Reite,
 und damit symbolisiert er den Verweilend
 in den wissenschaftlichen Disziplinen: die dem
 praktischen Leben jugendliche Arbeit erhält
 die ihr zukommende Bedeutung.

Die klingen Berle und Pieder im Ohr?
 Klänge von den Mitteldeutschen Heimata-
 tagen, die uns den Gaudium bereichern. Du
 erinnerst dich menschenwürdiger Vorkämpfer?
 Junge und alte Erzieher haben auf den Hän-
 den des Hans-Jürgen, grünen vom
 NS-Verband. Du zeigst auf die Risse im
 Mauerwerk der Säulen Säule, die nun
 nicht weiter führen, sondern dank der ge-
 nauen Schätzung, die nun zu sehen sein
 sind. Und bringen sind die gemaltige Orgel
 unter Oskar Hebling's Händen an einem
 Mittwochsabend um 275. Male zur Ehre der
 deutschen Straßenmusik. Von 50 bis 100
 2000 bis 1000, wie sie in seinen
 neuen Klang: 1937 bringt die Erinnerung an
 den 850. Geburtstag des großen Hallenser
 Organisten Samuel Scheibel...

Abfahrsplan

Verstehe ich dich recht, du bleibst nicht
 mehr? Ist uns die Stadt unter den Füßen
 entwichen? O nein, mein Freund. Sie
 ist nur dunkel geworden. Halle macht eine
 Schicksalsfahrt, wie sie in seinen ver-
 schiedenen Stadtbildern im Jahre 1936 mehrfach
 erfolgreich durchgeführt hat. Da tappt du
 vergebens nach Halt.

Doppelt, daß dich nicht an der Spitze des
 roten Turms. Auch wenn es Silberfarn ist,
 machst du fort, morgen früh mit einer
 Peile am Kopf auf. Und das wäre doch kein
 schöner Anfang des Jahres 1937! E-2

Das Sparwunder des Januar

Die Jahreswende veranlaßt manchen, sich Rechenschaft über das eigene Leben abzulegen. Mit ernstem Fortleben wird das neue Jahr begonnen. Eine Minderzahl an die verflochtenen 12 Monate des alten Jahres läßt in diesem oder jenem Menschen neue Pläne reifen, wie die jetzt beginnende Zeitperiode fruchtbarer, als die alte vielleicht war, ausgefüllt werden kann. Nicht zuletzt ist es der Gedanke der Zukunft für andere und der Vorsorge für das eigene Leben, der manchen Vorgesetzten beim Eintritt in das neue Jahr stärker als sonst beschäftigt. Hieraus erklärt sich, daß die Monatsbilanz, Aufstellungen zu bilden, im Januar eines jeden Jahres verstärkt erkaumt wird. Bei den Sparfällen nicht gerade in diesem Monat ein besondertes reicher Strom neuer Sparleistungen aufkommen. Das Vorbild, das beharrliche Sparspar im ersten Monat des neuen Jahres bieten, möge auch anderen Anlaß sein, ernsthaft mit sich darüber zu Rate zu gehen, ob der ihnen bereits gebildeten Sparpläne ausreichen entsprechen, ob sie nicht vielleicht überhaupt erst darangehen müssen, sich etwa ein Sparfaktum einzurichten. Das in dem sogenannten „Sparwunder des Januar“ gezeigte Beispiel vermag sich für immer weitere Volksgesellschaften fruchtbringend auszuwirken.

3000 finden Beschäftigung

beim Autobahnbau Wittenberg-Soderode.
Wittenberg. Am 1. März wird voraussichtlich mit dem Bau der Teilstrecke Wittenberg-Soderode der Reichsautobahn Berlin-München begonnen werden. Rund 3000 Volksgenossen finden bei dem Bau dieser Strecke Beschäftigung. Die Bauzeit wird etwa 1 1/2 bis 2 Jahre betragen. Bei Soderode wird eine neue Eisenbrücke entstehen, die eine Länge von etwa 800 Metern haben wird.

JANUAR 1937

Offiz
Kommun im
Münster
1. Jan
2x
3x

4. Reichsstraßensammlung

NSD vor neuen Aufgaben!

Es geht um die Sicherheit der Nahrungsfreiheit des Volkes

1936 war ein Jahr opferfreudigen Aufbaues und sozialistischer Bewährung. Deutlich erkennbar lagerte die Durchführung des ganzen Volkswirtschaftlichen und nationalsozialistischen Gesamtentwurfes vorwärts und reißt alle mit, die in Deutschland guten Willens sind.

So war auch die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes im verflossenen Jahre von steigendem Erfolg begleitet. Wieder sind die Aufgaben größer und damit die Opfer höher geworden. Auch das beginnende Jahr 1937 stellt uns vor neue Aufgaben. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist der NS-Volkswohlfahrt die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sicherstellen zu helfen. Wir werden mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften uns dafür einsetzen, daß wir dieses Ziel sobald wie möglich erreichen. Nicht geringer wird die Arbeit auf all den anderen Gebieten nationalsozialistischer Volkswohlfahrt sein, deren weiteres Ausbauen auch in der kommenden Zeit unsere Sorge gelten wird.

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch im neuen Jahre durch die Tat beweisen und der Welt zeigen, daß im Deutschland Adolf Hitlers jeder einzelne nicht an sich selbst, sondern an das Wohl und Glück des ganzen Volkes denkt und danach handelt.

Heil Hitler!

Friedrich Heßler,

Gauleiter der NSDAP, (NSD) und Gaubeauftragter für das WbW.

Aktive Wohnungsbaupolitik

Erbbaugelände für Arbeiterwohnhäuser.

Markhausen. In einer Pressebesprechung teilte Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Meißner u. a. mit, daß die Stadt im Sinne der Regierung durch Einrichtung eines neuen Erbbaugeländes in der Nähe von Selg den Bau von Arbeiterwohnhäusern energisch fördern werde. Mit Hilfe der Stadt ist der Bau von 56 Volkswohnungen durch die Augenoffenheit Siebano fertig finanziert. Für weitere 45 solcher Wohnungen wird die Stadt an Private jede Hilfe gemäßen. Durch den Bau- und Sparverein werden 32 Volkswohnungen erbaut, die Siebano an der Delleröder Straße wird weiter ausgebaut werden. Durch die umfangreichen Kleinwohnungsbauten war es möglich, mehrere alte Mietshäuser am Rumbachgraben aufzulösen und zum Abbruch zu bestimmen. Wertvolle Mißstände bei der aktiven Wohnungsbaupolitik des Oberbürgermeisters stellte die Städtische Sparkasse, die 1936 wiederum 500 000 Reichsmark an Kapitalen ausleiht. Die Stadt hat bereits eine umfangreiche Anzahl von Häusern aus städtischem Besitz verkauft und neben der Einführung damit neue Mittel für den Ankauf von neuem Baugelände gewonnen.

Das Städtische Verkehrsamt wird in das alte Rathaus, unmittelbar in die Nachbarschaft des alten Rumbachgraben verlegt werden. Die reichen Schätze des Archivs sollen nunmehr eine wirksame Unterkunft im neuen Stadthaus nach Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes erhalten.

Durch Kohlenroggogas vergiftet

Drei Personen wurden ins Krankenhaus.

Selg. Am Dienstagabend sind in einer Wohnung in der Förschenthalstraße drei Personen durch aus dem Ofen entweichendes Kohlenroggogas so schwer vergiftet worden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Ofen war zuzeitig geschlossen worden, jedoch die Gase nicht abziehen konnten.

Reichsbahn-Kraft-Omnibuslinie

Gera-Weichenfels auf der Autobahn.

Selg. Die Reichsbahndirektion Erfurt bekannt gibt, richtet die Deutsche Reichsbahn eine Kraft-Omnibuslinie Gera-Weichenfels unter Benutzung der Reichsautobahn ein. Der Betrieb der neuen Linie wird am 4. Januar 1937 aufgenommen.

Warnung vor einem Heiratschwindler

Zahlreiche Anzeigen wegen Heiratsbetrugs

Selg. Das Kriminalamt Selg teilt mit: Wegen der am 11. Februar 1935 in Selg geborenen Richard Walter Kruse sind bei der Kriminalpolizei mehrere Anzeigen wegen Heiratsbetrugs erstattet worden. Kruse ist selgangehört. Es muß angenommen werden, daß von ihm weitere Missetaten begangen wurden, die noch keine Anzeige erstattet haben.

Gummistiefel für jeden Gummi-Bleder

Zweck

„Wo liegt das Geld Ihres Vaters?“

Nächtlicher Einbruchsdiebstahl / Mit Blendlaterne und Revolver im Schlafzimmer der Tochter

Schdorf (bei Gatzisberg). Ein nicht allfälliger Einbruchsdiebstahl ereignete sich in dem Raum 301 Einwohnungsgebäude Schdorf. Nachts drang ein Unbekannter durch ein im Erdgeschoß eingebrochenes Fenster in das Wohnhaus des Bauern Hugo Schwaabe ein und durchstöberte sämtliche Räume im unteren Teil des Hauses. Da die Besitze dem Einbrecher offenbar noch nicht genügte, klag er zum ersten Stoßwurf hinauf, wo die Eheleute und ihre 23jährige Tochter schliefen. Er verschloß die Tür des elterlichen Schlafzimmers und drang dann in das daneben liegende Zimmer der Tochter ein. Eine Blendlaterne in der einen, einen Revolver in der anderen Hand, weckte er die Tochter mit den Worten: „Schlafen Sie nicht, wo liegt das Geld Ihres Vaters?“ Mit vorgehaltenem Revolver zwang er die Tochter aufzustehen und ihm das Geld zu zeigen. Auf diesem Wege gelang es dem Mädchen jedoch, in sein Schlafzimmer zu entkommen und es anzuschließen. Auf die Hilferrufe schliefte der Einbrecher. Obwohl die Wächterin noch in der gleichen Nacht die Verfolgung des Täters aufnahm, fehlt bis zur Stunde jegliche Spur. Anher einer goldenen Uhr und mehreren Wertgegenständen war dem Dieb ein Geldbeutel in die Hände gefallen.

ist. Der Verunglückte war mit dem rechten Fuß den Schenkelknöchel bis an die Gelenke und konnte sich nicht mehr bewegen. Er hat ihn der vom Rangierberg herabrollende Wagen erfaßt und aberschürft. Einigte Bälle am nächsten Tage sein 23. Lebensjahr vollendet.

Schießunfall im Schacht

Vorzeitige Explosion eines Bohrloches.

Reichen. Im Grubenbetrieb der Gewerkschaft Witten wurden in der Nachtlichkeit der Mittelwäcker Spensbahn aus Vottenbock und der Zebrunau Ostau Spensbahn aus Grubungen so schwer verletzt, daß sie nach Halle ins Krankenhaus gebracht wurden. Namentlich Eisenbahn erlitt schwere Verletzungen durch Gasplattier. Die Ursache des Unfalls war die vorzeitige Explosion eines Bohrloches.

Unfallversicherungsbereitschaften.

Selg. In dem zufällig gestellten Unfallversicherungsbereitschaften der Gewerbe-Gesellschaft haben sich rund 50 Prozent der Bevölkerung beteiligt. Zwei Häuser und ein Schlepper erhielten je einen ersten Preis, vier weitere Bereitschaftsmittelglieder je einen Trostpreis.

Eingebrochen und ertrunken.

Dorfkirche. Der vierjährige Sohn der Eheleute Schwaabe, der auf der Treppe eines Backsteinmüllers spielen wollte, brach dabei ein und ertrank. Am Tage zuvor war der Großvater des Kindes gestorben.

In den Schienen hängen geblieben

Auf dem Bahnhof tödlich verunglückt.

Halberstadt. Auf dem Halberstädter Bahnhof wurde der in Harsleben wohnhafte Rangierarbeiter Wilhelm Gsche von einem Eisenbahnwagen erfaßt und auf der Stelle ge-

Frau, die ihm soeben eine kleine Lehre erteilt hatte. „Ich bitte um Entschuldigung“, sagte er frohlich.

Er benutzte den hinteren Ausgang und begab sich in der Nähe des Stalles Erwin, der aus dem Hause seines Onkels kam und fremd und teilnahmslos um sich sah. Vogelhaupt hatte einen förmlichen Haß auf ihn. Er fränkte ihn, daß Urula gerade auf diesen blonden Jüngling ein Auge geworden wäre. Nur eins? dachte er, von zwiepfälzigen Gedanken angehängt, als er eilig aus der Sadgasse freibte.

Frau Müller war noch oben gegangen. Der Stoffhändler, der über den breiten Flur im ersten Stock hinlief, dämpfte ihre Schritte. Sie blieb horchend stehen. Aus Urulas Zimmer kam es wie unterdrücktes Schluchzen. Die staltliche Frau kämpfte mit einem Entschluß und schaute dann an den Brüder, aber die Tür gab nicht nach. Das Schluchzen hörte augenblicklich auf.

„Ich? Ich?“
„Frau Müller!“
Abermals eine Stille. Dann wurde ein Schläffel umgedreht, Urula zeigte sich mit verdächtig geröteten Augen.
„Sie wünschen?“ fragte sie unhöflich.
Frau Müller trat noch kurzem Ueberlegen näher und machte die Tür hinter sich zu. „Ich ging an Ihrem Zimmer vorbei und hörte Sie weinen“, begann sie.

„Aber ich habe Ihnen doch gesagt, daß mein Kopf schmerzt!“
„Das wahrscheinlich auch; aber es quält Sie noch etwas anderes. Kann ich Ihnen helfen?“

Urula schüttelte den Kopf.
Frau Müller nahm Platz. „Sie halten mich vielleicht für aufdringlich, Fräulein Urula; aber damit tun Sie mir unrecht. Es gehen hier Dinge vor, die man naturgemäß mit einer Fremden, verheimlicht. Aber das Leben hat mich leben und bei Ihnen lehren — und in Worten übermitteln. Da habe ich

den Wunsch, Ihnen beizuhelfen oder zum mindesten Sie mit mir zu helfen.“
Urula war an ein Fenster getreten und sah hartnäckig hinaus. „Ich brauche keinen Rat. Jedenfalls nicht von einer Fremden. Ja, wenn Mutter noch lebte...“

„Sie sind nicht, der nicht mit allem getrieben ist, mit ein Wort der Trostes und der Aufmunterung zurückzuführen. Sie sind jung. Sie haben vielleicht mitten in einer inneren Krise — was liegt näher, als daß Sie sich einer Frau anvertrauen, der das Wohl dieses Kindes am Herzen liegt.“

Urula wandte sich um. „Das Wohl dieses Kindes liegt Ihnen am Herzen? Das soll doch heißen, das Wohl meines Vaters.“ Sie haben ihn amgerast, daß er sich forgt.“
Frau Müller trat die Frau an. „Der Haß ist ein schlechter Berater, Fräulein Urula. Ja, auch um Ihren Vater sorgte ich mich, warum soll ich es leugnen? Meine Stellung verlangt, daß mir auch sein Wohlbefinden wichtig ist, denn letzten Endes ehe ich in seinem Wohl stehen, der nicht ich, das Gegenstück bedacht wäre, nämlich ihn aufzuregen...“ sie zögerte einen Augenblick, „dann hätte ich ihn schon vor Wochen auf Dinge aufmerksamer machen müssen, die seinen Entschluß als Vater fast berühren mußten. Ich habe es nicht getan.“

„Sie haben mich wohl beipflichtet?“
Frau Müller stand auf und ging schweigend zur Tür. Hier wandte sie sich noch einmal um. „Vielleicht kommt einmal der Zeitpunkt, da Sie mich auch auf meine Unternehmung und meinen Rat bitten werden. Aber dann ist es am Ende zu spät für Sie.“
Damit machte sie die Tür zu.

Urula legte sich und schloß den Kopf in die Hände. Sie dachte, daß die Trennung von Erwin nur noch ein Schritt war, ja Stunden sei. Sie hatte ihn in das Erdgeschoss gehen und es nach einer Weile niedergelassen verlassen leben.
Wenn sie sich nur zur Wehr hätte...? Vogelhaupt würde sie sofort freilassen. Aber

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Der Studienrat verstand sofort. „Aber sehr gern...“ Entschuldigte mich einen Augenblick, Urula, dann folgte er seinem Schöngewater in dessen Zimmer. Sogleich begann der Doktor: „Allo, die kleine Episode gehört bald der Vergangenheit an, lieber Freund. Der junge Hebräer war heute nachmittags bei mir; nebenbei, ein wenig vor dem malen der Saiten abschreiben muß.“ Als er ein hässliches Stacheln auf Vogelkamps Gesicht bemerkte, fügte er mit Nachdruck hinzu: „Wenn ich Ihnen das sage, dann können Sie es schon glauben.“

„Allo er geht“, wich der Studienrat aus. „Und dann? Sagte er nach einer Pause mit abwartender Miene.“
„Dann?“ entgegnete Vierkamp gelassen. „Dann ist alles wie zuvor.“

Vogelkaupt schüttelte den Kopf. „Rein, das glaube ich nicht.“
Vierkamp runzelte die Stirn. „Dann laagen Sie mir eins: hatten Sie Ihre heimliche Verbindung mit Urula noch aufrecht oder nicht?“

„Aber welche Frage!“ lautete die befräzte Antwort. „Natürlich tue ich das.“
„Dann möchte ich Sie bitten, alle Zweifel wegen Urula fallen zu lassen. Sie ist noch jung, ihre Empfindungen sind noch nicht so fest, sie wurde einmal vom Weg an Ihrer Seite abgedrängt, aber sie findet mit der Zeit wieder zurück, und ihr innerer Frieden ist wiederhergestellt. Etwas Nachsicht und Geduld,

lieber Vogelkaupt, darum bitte ich Sie als Vater.“

Als Vogelkaupt in einleiser Erregung wieder das Wohnzimmer betrat, fand er hier nur Frau Müller vor. Von ihr hörte er, daß Urula aus ihr Zimmer gegangen sei, sie leide an Kopfschmerzen.

„Aber davon hat sie ja vorhin gar nichts gesagt!“ erwiderte er überhäuft. Er blieb einen Augenblick zögernd mitten im Zimmer stehen und lehrte sich dann. „Ein Wort im Vertrauen, Frau Müller, können er unheimlich.“
„Sie haben Urula täuscht um sich. Sie sehen, was sie treibt. Glauben Sie, daß meine Verdolbe dem da unten... Sie wissen wohl, wen ich meine ist — eine gewisse Jungmutter angeht.“

Frau Müller hatte ihn ruhig ausreden lassen. Sie sah ihn freimütig an. „Und wenn ich es wüßte. Herr Studienrat — glauben Sie, ich würde es Ihnen sagen? Ich finde Ihre Frage in einer Art verständlich, und meine für Ihre Vertrauen. Aber ich gehe doch aus zur Familie.“

„Aber nicht ganz, wie Sie soeben bewiesen haben.“
„Er wurde rot. „Gott, man fragt doch mal, wenn man in Bedrängnis ist“, äußerte er. Aber dann änderte er seine Ton, er behauptete sich auf die Gegenrichtung Urulas zu dieser

Im Zeichen des Aufstiegs

Das Wirtschaftsjahr 1936.

Das Jahr 1936 wurde der erste Vierjahresplan erfüllt, ein weiterer ist in Angriff genommen. Der erste Vierjahresplan basierte auf Zielsetzung der Beilegung der angedehnten...

stehen die Wohnungsmieten gleich, der Index für Mietzins fiel um 3,8, der für Mietzins...

Die deutsche Binnenkonjunktur entwickelte sich als erfreulich, dagegen blieb der Handel zurück. Er umfasst etwa 10 Prozent unserer gesamten Produktion.

Für unsere Industrie war besonders wichtig die Konzentrierung auf die einheimischen Rohstoffe. Die 211 Mio. T. Leinwand...

Für unsere Landwirtschaft war besonders wichtig die näherehinwärts der Wirtschaft. Der Preis für Getreide...

W. G. Surhagen, Betriebsleiter in Garsdorf (Untritz). Für 1936 werden in Millionen 3300, 1620, 1567, 3016, 2983, 2983, 2983...

leben. Vorteile werden mit 0,08 (0,25) angesehen. Warenvermögen mit 0,115 (0,25)...

Der Güterverkehr in der R. u. W. in Halle erleidet am 1. Januar 1937 in R. u. W. ein erhöhter...

27. Verteilung Aproprietäten Bundesheer. Die Deutsche Bauzeitung für die Reichsbahn...

Getreide- und Warenmärkte

Madeburg, 30. Dez. Zuckermarkt. Terminpreis Weizenrot unkl. sack frei Schiffschiff Hamburg...

Berlin Metallbörsen vom 30. Nov. (Preise für 100 kg Silber)...

Berlin, 31. Dez. Elektrofertigkeit für Zink. Berlin, 30. Dez. Amtliche Preisstellung für Zink...

Halle Schlachtviehmarkt am 28. Dez. Auftrieb 93 Rindern, darunter 11 Ochsen...

Table with columns: Rindern, Ochsen, Kühe, etc. and rows for various types of livestock and their prices.

Sonderpreis für Schlachtvieh. Mägen, Mast- u. Säugl. 10-33...

„Anlagenmarkt“ der Dresdener B. Die von der Dresdener Bank herausgegebene Zeitschrift...

Neue Geschäftsverhältnisse müssen von der Übernahmestelle ausgehen. In letzter Zeit...

Wochenmarktpreise für Halle

Marktschlachtpreise vom 31. Dez. in Reichsmark

Table with columns: Fleisch, Eier, Milch, etc. and rows for various food items and their prices.

Berliner amtliche Devisenkurs

Table with columns: Gold, Silber, etc. and rows for various currencies and their exchange rates.

Berliner Börse vom 30. Dez.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpapiere, etc. and rows for various securities and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with columns: A.G. Lok., A.L.G. Ver., etc. and rows for various railway and transport companies.

Bank-Aktien

Table with columns: A.G. Lok., A.L.G. Ver., etc. and rows for various banks.

Industrie-Aktien

Table with columns: A.G. Lok., A.L.G. Ver., etc. and rows for various industrial companies.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpapiere, etc. and rows for various securities.

Industrie-Obligationen

Table with columns: A.G. Lok., A.L.G. Ver., etc. and rows for various industrial bonds.

Industrie-Aktien

Table with columns: A.G. Lok., A.L.G. Ver., etc. and rows for various industrial companies.

Industrie-Obligationen

Table with columns: A.G. Lok., A.L.G. Ver., etc. and rows for various industrial bonds.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einseitig für 22 bzw. vierseitig und nach Worten berechnet. Die aufgedruckte Unterdruckschrift kostet 20 Pf., die einzelne Zeile in der Spaltenbreite 4 Pf., Ziffergebühren 20 Pf. ...

OFFENE STELLEN

Für altengeseffene Großdruckerei in Oberstadt des mittelhessischen Industriegebietes wird ein erfahrener, technischer, tüchtiger ...

Erstes Stubenmädchen perfekt im Servieren u. Nähen sowie einrichtl. Hausarbeiten ...

Erfahrener älterer Eisenbeton-Ingenieur gutler Statiker und Konstrukteur mit Baustellen-Preis für sofort oder später ...

Erfahrener Bauführer in Beton-, Eisenbeton-, Tief- und Straßenbau für sofort von größerer Bauunternehmung gesucht ...

Saunsaft-Rindengemälde Saunsaft-Rindengemälde. Große, alte und ungetriebene Rindengemälde ...

Berater u. geübte Propagandisten. Person, die gewohnt hat, höchsten Aufstellungen in ...

Widwen. Ich bin für sofort od. später gesucht. Erziehung. Erzieherin (Sohn).

Büchergefelle. Ich bin für sofort od. später gesucht. Erziehung. Erzieherin (Sohn).

Stammer. Ich bin für sofort od. später gesucht. Erziehung. Erzieherin (Sohn).

Berater. Ich bin für sofort od. später gesucht. Erziehung. Erzieherin (Sohn).

Zimmer. möbliert, für befristete Dame frei. Gärtnerstraße 9, III.

Mietgesuche. Gonnige 4 1/2-Zimmerwohn. mit Bad zum 1.4. 1937 gesucht.

Tausch. Suche 3-Zimmer-Wohnung im Süden möglichst Nähe Plänerhöhe.

Prof. möbl. Sim. in verarmten. Umbaustr. 8 I r. Möbliertes Zimmer zu verm. Götterstr. 8 I.

Baden. auch für Teilmangel, mit Kleinwohnung. frei. Brunnstr. 7.

Zimmer. klein, freundlich, an Berufsstraße Herrn 1. 2. 1. 27 zu vermieten. Brunnstr. 3 I r.

Laden. mit Nebenraum sofort od. später vermietet. Frau, Köpfer, E. Clearinstraße 15, 6.

Laden. 60 qm, am Eisenweg, bis Schützenwaren, 1. Stock, 1937 evtl. später zu verm. ...

Kaiserplatz 13. 7 1/2 Zim. Wohnbiete, Zentralheizung, warmwasser, reichliches Zubehör.

Reilstraße 51. herrschaftl. 6-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April 1937 zu vermieten.

Kronprinzenstraße 34. 5-Zimmer-Wohnung, viele Bad, Balkon, reichl. Zubehör.

Alleinstehende Dame. berufstät. (Rittm.) lüde 2 gr. Zim., Küche, Zubehör.

Erleid. kollektiv. wann man den Anzettel der „Saale-Setzung“ benutzt.

Friedrich Müller Halle (S.) Am Leipziger Turm

Das ist die richtige Einkaufs-Stätte für das neue Büro-Material. Alles ist fachgerecht, preiswert und gut.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Zu verkaufen. Kutschwagen. gut erhalten, einjährig zu fahren, preiswert.

Goldener Mann. 50 J., sucht mit alleinl. Dame mit Rentz, gemäßig. Lebensw.

Radioapparat. Sammler Radioapparat auch in Monatsraten liefert Hofmann.

Stimmtherapie. Hofmann in verarmten. Umbaustr. 8 I r.

Höhenhörnchen. 80 St. zu kaufen gesucht. Preisfrei. unter D 11627 an die Geschäftsst. d. B.

Höhenhörnchen. (fabrik.) Wechsel- von Schreibst. zu kaufen gesucht. Df. unt. D 11628 an die Geschäftsst. d. B.

Zwei Mädchen. 28 u. 30 J., mittelgroß, gute Wäsche od. junge Witwen, mit Kind nicht angeheiratet.

Kameradin. Weiterer, alleinstehender, 28 Jahre, mit Einn für off. Schöne und Gebl. für Zufriedenheit.

Kaufmann. selbständ. Handel mit Wein, Landwirt, sucht Kaufmann.

Zugerkette. (ca. 100 Ztr. gut) mögl. 2. oder 3. Schnitt, zu kauf. gesucht.

Junger Mann. 27 J., 172 groß, hübsch, intelligent, wünscht die Bekanntschaft ein. f. nett. Mädel.

Möbel. solit und gut 3-Zimmer-Speisezimmer. Preisunterstützung.

Möbel. solit und gut 3-Zimmer-Speisezimmer. Preisunterstützung.

Grundstücksmarkt. Landgutwirtschaft mit 2000 Einwohnern, Stadtnähe.

Bäckerei. sucht gebildeten, tüchtigen, fleißigen, preiswerten, zuverlässigen, energiegel. Bäckereiarbeiter.

Einfamilienhaus. kleineres, aufstrebendes, preisgünstiges unter D 3464 an die Geschäftsst. d. B.

Handwerker. 30 J., mittelgroß, gute Wäsche od. junge Witwen, mit Kind nicht angeheiratet.

Neubau-Finanzierung. Ein- und Mehrfamilienhäuser, auch Wohnblock größten Umfangs.

Unterricht. Neue Tages- und Abend-Kurse in Kurzschrittl. Maschinenschreiben.

Kaufmännischer Unterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene. Neue Kurse im Januar.

Dr. Berger. (Hauptstadt) (am Kleberplatz) Einzelstunden Auftragsarbeiten.

Tanzschule Maria Risel. Gruppen- u. Einzelunterricht zu jeder Zeit. Preisermäßigung.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN. Bekanntmachung. Für die Verrechnung der ...

Familien-Drucksachen schnell, sauber und preiswert.

Otto-Bendel-Druckerei Halle (Saale)

GLASDÖR. Glasdör. Glasdör. Glasdör.

Allesdrenner-Ofen. in neuen Spezialgeschäften Eisen-Achilles.

BMW. BMW. BMW. BMW.

Werner Rensch. Fachgeschäft für B.M.W.-Fahrzeuge.

Allesdrenner-Ofen. in neuen Spezialgeschäften Eisen-Achilles.

Prosit 1937 Neujahr

Ein glückliches und frohes Neues Jahr wünschen
Gebr. Jungblut
 Einrichtungshaus
 Albrechtstr. 37
 *ordern Sie bitte kostenlos unseren Hauptkatalog

Klempnermeister
Karl Huchtemann
 Gas — Wasser — Elektrisch
 Heizung — Radio
 Martlnstr. 17, Ruf 25045

Die Gaffhütte „Zum Faß“
 wünscht seinen Freunden aus Stadt und Land
 „Prosit Neujahr“
 Halle (Saale), Dilligshof Str. 2, Fernruf 26190 Peter Riefen

Frohes neues Jahr
Tucherbräu
 Carl Halbheer und Frau
 Gr. Märkerstr. 20
 Fernruf 35832

Meiner werten Kundschaft
 und allen Verlobten



Richard Voss
 Juwelier, Leipziger Str. 1

Auch im Neuen Jahr
 pflegt Dein Haar
Willi Marr
 Hindenburgstraße 65
 Hotel Hohenzollernhof

Meiner verehrten Kundschaft
 wünsche ich ein
 frohes, gefundenes
 neues Jahr.

Ein frohes
 neues Jahr
 wünscht Fleischermeister

Allen unseren verehrlichen
 Besuchern, Freunden und
 Gönnern ein

glückliches
 Neujahr!

Direktion der
C.T.-Lichtspiele

Sachweh's Café
 Friedrichstraße 5
 wünscht allen lieben Gästen, Freunden
 und Bekannten ein recht glückliches
 frohes neues Jahr!
 Große Silvester-Feier!

Zum Jahreswechsel
 die besten Wünsche
Optiker Siebecke
 Steinweg 25

Blaue Grotte
 Hallmarkt
 Gabriel Hock und Frau
 Telefon 28822

**Late's Fernreise-
 Berleber, Röhren-
 und**
Fa. Liebig & Co.
 G. m. b. H.
 Friesenstr. 29 Barbarsstr. 11

Meiner werten Kundschaft,
 Freunden und Bekannten
 zum Jahreswechsel
 herzlichste Glückwünsche

Meiner verehrten Kundschaft
 und allen Bekannten die besten
 Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
Rudolph Just u. Frau
 Gastw. und Fährbetrieb
 Rabeninsel — Telefon 33825

Hermann Töpel
 Dachdeckermeister
 Moritzkirchhof 11

Meinen werten Kunden, Ge-
 schäftsfreunden und Bekannten
 ein frohes, gesundes
 neues Jahr!

Kugo Weißenbeck
 Dachdeckermeister
 Fichtestraße 8 — Telefon 23730
 Gegründet 1885

Zum neuen Jahr entbiete ich meiner
 sehr geschätzten Kundschaft und
 Bekannten die besten Wünsche
Walter Hommelmann, Friseurmstr.
 vorm. Hermann Heinrich
 Waisenhausring 1a (Saale-Zeitung)

Fleischermeister
Hermann Becker u. Frau
 Rudolf-Playm-Straße 11 u. am Retleck

Sranz Klee
 Dachdeckermeister
 Dryanderstr. 19 Tel. 25119

Wilh. Reupsch
 Beugeschäft / Pfännerhöhe 11

Gustav Richter und Frau
 Kolonialwaren und Feinkost
 Artilleriestraße 97, an der Lutherstraße
 Fernruf 21080

Die besten Glückwünsche zum Jahres-
 wechsel meiner werten Kundschaft
Privatwohnungsmietung
 O. Mitschke u. Frau, Weinbergstr. 5b, 25
Autoruf 31917

All meiner verehrten Kundschaft,
 Freunden und Bekannten
 ein frohes Neujahr!
Autoruf 32289
 Hamann, Königstraße 71

BÄCKERMEISTER
Hermann Berger
 und Frau
 Barfüßerstr. 12 Tel. 25414

Meiner werten Kundschaft, Ge-
 schäftsfreunden und Bekannten
 ein frohes, gesundes neues Jahr!
A. Schenkamp
 Ludwig-Wucherer-Straße 73

Allen Freunden
 und Lesern
 unserer Zeitung
 wünschen wir ein
 gutes neues Jahr!
Saale-Zeitung

Heidegaststätte
 „Hubertus“
 Allen unseren werten Gästen,
 Kränzchen-Damen u. Freunden
 ein recht frohes und gesundes
 neues Jahr!
 Familie Gustav Ulrich

Meiner Kundschaft Frohes Neujahr
 bei mir wird gern gegolgt Ihr Haar
Herren- und Damen-Frisieralon
Christian Heims
 Gr. Märkerstraße 2a Markt

Meiner werten Kundschaft
 die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!
Hermann Hallupp
 Bleichwiese und Schlosserei
 Brunnenstraße 84 — Telefon 28706

Meiner verehrten Kundschaft,
 Freunden und Bekannten
 ein gesundes,
 frohes Neujahr!

Meiner werten Kundschaft,
 allen Kameraden, Freunden
 u. Bekannten beste Wünsche
 zum Jahreswechsel.

Meinen Kunden ein gesundes neues Jahr!
Bekleidungshaus Johann Neun
 Obere Leipziger Straße 66

Meiner verehrten
 Kundschaft und allen
 Bekannten die

Willy Lösch
 Dachdeckermeister
 Magdeburger Straße 7

Louis Bornschein
 (Inh.: Kurt Bornschein)
 Dachdeckermeister
 Halle, Gr. Märkerstraße 9

Karl ertel
 Elektro-Schweißerei und
 Federnfabrik
 Turmstr. 60 Ruf 33530

Zum Jahreswechsel
 unserer werten Kundschaft
 und allen Geschäftsfreunden
 viel Glück für 1937!
Otto Hendel-Druckerei
 Halle (Saale), Große Traubhausstr. 16/17

besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
Hans Volk
 „Gasthof Goldene Rose“
 Rannische Straße 19

Jul. Hein Inh.: Fritz Hein
 Dachdeckermeister
 Wiesenstraße 6

Unsere werten Gäste und Be-
 kannten ein
 frohes Neujahr!
Alfred Voigt und Frau
 Schliephaus Birkhahn

Ein gelegnetes neues Jahr
 wünscht
 Goldschmiedemeister
Otto Hampel
 Gr. Märkerstr. 29, L. Fernruf 24654

Wahlpruch für alle jungen Mütter
 im Jahre 1937:
 Den Kinderwagen lauf ich mir
 beim Kinderwagenjagmann **Lühr**

Erdmann Riemer und Frau
 Wild- u. Geflügelhdlg., Spezialgeschäft
 Wörmitzer Straße Nr. 101

Unsere werten Kundschaft
 ein gesagnetes neues Jahr
Grün's Weinstuben
 Hans Steinborn u. Frau
 Rathausstraße 7, / Tel. 25487

Unsere verehrten Gästen,
 Freunden und Bekannten
 herzlichste Glückwünsche
 zum neuen Jahr
Walther Müller und Frau
 Kurhaus Bad Wittke und
 „Der Kaiserhof“

Ein frohes neues Jahr
Gasthaus Deutsche Eiche
 Arthur Engel u. Frau, Diamitz

Weinhaus
 am Hallmarkt
 Inh. Arno Michael
 Talamstr. 4 Ruf 35816

Meiner werten Kundschaft und
 Bekannten ein
 frohes neues Jahr
 Uhrmachermeister
Karl Baer
 Am Steinfor 18

Unsere werten Kundschaft
 ein recht glückliches
 Neues Jahr!
Goldene Sieben
 Kolonialwaren
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

wünschen allen ihren
 Geschäftsfreunden
Prophete
 Rannische Straße
 und seine Mitarbeiter



Erfolg und Forderung

Der deutsche Sport zur Jahreswende.

Wenn heute nach die Silvesterferien der Erfolg des Sports im Jahre 1936 verknüpft, dann wird jeder deutsche Sportmann wohl Freude in die gefeierte Zukunft des deutschen Sportlebens schauen und zugleich einen stolzen Blick zurückwerfen auf die Leistungen des deutschen Sports im Jahre der Olympischen Spiele, das Deutschland unter den Sportnationen der Welt an erste Stelle brachte. Jeder deutsche Volksgenosse kennt die Leistungen des deutschen Sports im Jahre 1936 und es erliegt sich darum, hier noch einmal an Einzelheiten einzugehen. Jeder deutsche Volksgenosse weiß um viele Leistungen. Vor wenigen Jahren noch hätte man Bedenken haben müssen, die Kenntnis bei jedem Deutschen als selbstverständlich voraussetzen, denn damals galt noch nicht der Grundsatz, daß Leibesübungen Gemeingut eines Volkes sein müssen. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln planmäßiger Werbung durch Turner und Sportler unter der zielbewußten Führung des Reichsportführers an der Verwirklichung ihres schönsten und ältesten Traumes mit. Die deutschen Leibesübungen wurden herausgehoben aus ihrem letzten Dasein ohne feste Umrißung des Ziels und es erhielten mit einem Geistesritze die verantwortungsvolle Aufgabe, getreulich im Sinne des alten Satzes eine politische Notwendigkeit zur Erziehung der deutschen Jugend zu werden. Es war eine große Tat, dem deutschen Sport dieses Ziel zu geben und man konnte nur dann ernstlich an seine Erreichung glauben, wenn die vielen kleinen und großen Interessensverbände befreit wurden, die sich bis dahin berufen fühlten, die sportliche Erziehung der Jugend zu leiten. Die Auflösung dieser Verbände und die Zusammenfassung des gesamten deutschen Sports war deshalb notwendig. In diesem neuerfundenen Deutschen Reichsband für Leibesübungen konnte jetzt ganz neue Arbeit geleistet werden, denn allein dieser Band war dazu berufen, das Denken des Einzelnen von Grund auf umzustellen. Vereinsinteressen mußten zurücktreten, Verbandsfreiheiten zu unumwundenen Begebenheiten zusammenfallen, an die Stelle des sportlichen Kampfes für die früher geübte hohe Vereinslehre stand jetzt ein ganz anderes Ideal, etwas vollkommen Neues: der Kampf für die große Idee des Reichsbundes und darüber hinaus unter völliger Hinfälligkeit eigener Interessen der Kampf deutscher Sportler für eine einzige, fröhliche Jugend, für ein großes und starkes Vaterland.

Die deutsche Jugend hat mit großer Begeisterung viele Wandlungen im deutschen Sport miterlebt und freudig stellte sie sich unter die Fahnen des neuen Reichsbundes. Es gab wohl nie und dort Zweifel, die in dieser Entscheidung nicht das Ziel haben, das sie als Reichsband für Leibesübungen dachten. Das Jahr 1936 hat aber der klaren Beweis gebracht, daß der Weg des Reichsbundes in jeder Hinsicht der richtige gewesen ist, denn der Erfolg der Olympischen Spiele kommt nicht auf das Konto sportlicher Genüsse allein, er ist auch nicht der heimlichen Umnebelung zu verdanken, sondern er ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Geist im deutschen Sport ein anderer geworden ist; der Glaube an die große politische Mission des deutschen Sports verleiht auch in diesem Falle Energie.

Mit der Ausrichtung der Olympischen Spiele waren die Aufgaben des deutschen Sports im Jahre 1936 nicht erfüllt. Mit feher Hand arbeitete man weiter am Ausbau des Reichsbundes und unterstellte die Ausbildung des Nachwuchses, der Jugend vom 10. bis 14. Lebensjahre der Reichsjugendführung; damit wurde eine saubere Trennung geschaffen, deren Auswirkungen von größtem Nutzen sein werden, weil die sportliche Ausbildung in der Hitler-Jugend in der Hand von geschulten Leistungsleitern liegt und weil man in die Stelle der freiwilligen des Sporttreibens in den Reichsbundvereinen die Pflicht zu sportlicher Betätigung in der F.F. setzte.

Unter diesen Voraussetzungen sind die Aufgaben die Entwidlung des deutschen Sportlebens im neuen Jahre die denkbar günstigsten. Der deutsche Sport lebt geistig in leistungsfähiger Einheitsbereitschaft für Volk und Führung ausgerichtet nach dem Ziel der N.S.D.A.F. Man wird die Leibesübungen nach

ehelichsten Gesichtspunkten und nach einheitlicher Betriebsweise planvoll aufzunehmen und fortführen in der Erziehungsarbeit, die jedem Deutschen deutlich vor Augen führen soll, daß Sport nicht Selbstzweck ist, sondern bester Dienst am Vaterland.

Dr. Sta.

Ein Volk in Leibesübungen

Aufruf des Reichsportführers zum neuen Jahr

Das Olympiajahr 1936 geht zu Ende. Im Silvestergeklänge schwingt der gewichtige Klang des Olympiajahres, die eines der schönsten Wunder des Nationalsozialismus mit ihrer hallenden Stimme einflutete und abschloß: Deutschlands überwältigender Sieg bei den Spielen! Für die Welt war dieser Sieg ein viel bekanntes Wunder, für uns Deutsche die beglückende Befähigung, daß die Einheit des Willens und die Einheit des Handelns die Quelle unserer Kraft sind.

Der Erfolg war uns kein Anlaß, zu rufen, er war uns Ansporn zu neuem Handeln. Im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen wurde die letzte organisierte Einheit hergestellt; keine Vereine wurden zu Zellen einer Gemeinschaft ausgebaut, die vollpolitisch notwendig sind und ein unentbehrliches Glied Leibeserziehung zu leisten haben. Alle Organisationen des Staates und der Partei sind auf dem Wege, die Leibeserziehung als einen untrennbaren Bestandteil der Gesamterziehung ihrer Arbeit einzuflechten. Das Sportamt „Kraft durch Freude“ geht in die Betriebe, um Freude und Glück jeder Leibesübungen auch an den letzten Schaffenden heranzutragen. Durch das Geleit des Führers vom 1. Dezember 1936 über die Erziehung der deutschen Jugend wird die Ausbreitung der Leibesübungen auf die ganze deutsche Jugend praktisch verwirklicht. Damit ist ein Fundament von früher unvorstellbarer Breite geschaffen. Auf ihm wird sich in Generationen einmal auch der sportliche Leistungsgedanke zu kaum neher Höhe entwickeln dürfen und können.

Sehnsucht liegt endlich vor dem gesamten deutschen Volke als fernziel die Aufgabe, die der Führer selbst gegeben hat: ein Olympia deutscher Prägung für das ganze deutsche Volk zu schaffen. Niemals fand in seinem Leben das deutsche Volk so nahe vor dem Ziel aller Freunde deutscher Leibesübungen: ein Volk in Leibesübungen zu schaffen. Wir greifen mit Händen, die die Kraft der nationalsozialistischen Erneuerung des Reiches stark macht, nach der Krone dieses Ziels. Wir wissen, daß wir damit an den Fundamenten des Dritten Reiches bauen helfen.

Kameraden! Jeder von uns, der müde werden will, denke an das große Ziel! Uns, unserer Generation, kann der Mut fehlen, den so viele Geschlechter, so viele weitere Männer vor uns gern getan hätten: Ein Volk zu schaffen, dem Leibesübung allgemein, Höchlichkeit einzelner und Höchlichkeit aller Selbsterfüllung ist.

einem Punktverhältnis von 13:17 bei 20:35 Toren! Zuerst also eine Enttäuschung, im zweiten Jahrestage aber wieder neue Hoffnungen auf Weiterstreben, denn abermals stehen die holländischen Sportfreunde in der Spitzengruppe der Gauliga und erlösten in ihrem Jahre in Delfin 05, 1. S.S. Jena und Thüringen Weiba die ernstlichen Widersacher. Da aber auch in den neun ausgetragenen Punktspielen bei 12:28 Punkten mit 17:14 Toren ein weniger überzeugendes Torverhältnis erzielt wurde, kann man die Erwartungen für die Sportfreunde nicht besonders hoch schrauben. 1936 spielten die Sportfreunde insgesamt 34 Spiele, gewannen davon 18, verloren 12 und spielten achtmal unentschieden und erreichten in allen diesen Spielen ein Torverhältnis von 70:79. Schon diese Zahlen geben zu verstehen, daß es noch vieler Mühe bedarf, um eine Veränderung zum Besseren, zum Beherrschenden zu erreichen.

In Ritten war Wader in den letzten Meisterschaftsspielen des Spieljahres 1935/36 und auch in den letzten Meisterschaftsspielen droht die Abwärtsgefahr. Den Waderweibern blieb der technisch gute Schritt, nicht aber die Durchschlagskraft, die gebraucht würde, um die schwereren Kampfspiele erfolgreich bestehen zu können. Die Waderweiber spielen 35 Freundschafts- und Punktspiele, gewannen 10, verloren 19 und trennten sich viermal unentschieden von ihren Gegnern. Das wenig schmeichelhafte Torverhältnis von 52:72 spricht von dem unterdrückten Spiel der Angriffstreue und ist wohl in folgendem Bilanzverhältnis noch in keinem Jahre bei Wader zu verzeichnen gewesen. Im Lager der Waderweiber erhofft man aber eine baldige Besserung, denn in die Sturmreihe sind einige neue Spieler eingereiht worden, deren Können gut sein soll.

FR Halle 96 war und ist wieder der Meisterschaftsfavorit. Schon nach der ersten Meisterschaft 1934/35 glaubte man annehmen zu dürfen, daß die 96er nach dem erfolgreichen Aufstiegssturm zu der am besten guten Technik und die Spielartweise hinzugezogen haben würden. Man mußte sich aber im April 1935 eines anderen Besseren lassen. Als in R a n n d o r f die 96er die erste Niederlage erlitten, kam die Mannschaft in Wader und mußte die 96er die erste Meisterschaft nach zwei Niederlagen gegen S.S. 98 0:1 und 99-Merleburg mit 0:2 doch noch an die Merleburger 96er abtreten. Jetzt stimmen die 96er ein kritisches Mal der Meisterschaft entgegen. Wader sind die Aushängeschilder. Aber schon wieder erweist sich, daß die flegelgehobene Mannschaft das Bekieren noch nicht gelernt hat. Und eine Niederlage muß ertragen werden können, wenn die Meisterschaft erlangen werden soll. Die 96er absolvierten 30 Spiele, gewannen 23, verloren 11 und beendeten 2 mit unentschieden, dabei ein Torverhältnis von 111:59 erzielend. Hier heißt sich ohne Zweifel die bessere Leistung der Angriffstreue hervor. Den 96ern müßte bei erneuter Einstellung auf das Meisterschaftsziel der große Wader gelingen, allerdings müssen sich dann alle für einen Endziele notwendigen Vorteile in einem Ganzen vereinen.

Weniger glänzend operierte der S.S. Halle 98 in der Bezirksklasse. Wohl vermochte die Mannschaft von der Huttenstraße, die immer wieder Nachwuchsspieler in die erste Mannschaft aufnahm, einen guten Mittelplatz in den Meisterschaftsspielen zu erreichen, aber verlor sie es, in die Meisterschaftsentscheidung selbst mit eingreifen zu können. 98 mußte im Laufe des Jahres die tüchtigsten Spieler als Soldaten abgeben und war dadurch an wiederholten Umständen gezwungen, die naturgemäß die Mannschaftsleistung nachteilig beeinflussen. Wenn es aber doch noch gelang, einen guten Mittelplatz zu erreichen, dann darf wohl von einer selbstbewußten Heranbildung der Nachwuchsspieler gesprochen werden. Die 98 traten zu 35 Spielen an, gewannen 12, verloren 15 und spielten achtmal unentschieden. Sie erreichten dabei mit 73:67 Torerfolg ein positives Torverhältnis.

Das Jahr 1936 verabschiedet sich als ein für Halles Fußballer weniger glückliches Jahr. Mit dieser Aufgabe werden sich wohl nicht nur die Vereine selbst, sondern auch ihre Anhänger abfinden. Wer will ihnen aber böse sein, wenn sie nun mit neuen Hoffnungen

Halles Fußball im Olympiajahr

Neue Hoffnungen für 1937, denn das alte Jahr war wenig glücklich

Als am ersten Tage des Jahres 1936 Berlin Fußballmeister H i n e r z a in Halle vom dem Reichsfußballerwartungsvoll trotz der Mannschaftsbefragung 3:2 geschlagen wurde, gab es Prophezeien, die voraussetzten, daß im Olympiajahr auch der hallesische Fußball eine ehemals imgegebene mitteldeutsche Vormachtstellung wieder zurückgewinnen würde. Dafür sprachen die guten Leistungen der Sportfreunde, die in der Gauliga neben dem damaligen Gauweiser 1. S.S. Jena und F r i e d r i c h s M a g d e b u r g zur Spitzengruppe der obersten Fußballklasse zählten, denn aber auch die ausgezeichnete Form der zur Bezirksklasse gehörenden 96er, denen man einen Platz in der Gauliga schon mit Sicherheit einräumte. Die Voraussetzungen erfüllten sich aber nicht. Das Jahr 1936 verabschiedet sich nun und hat nicht den Erwartungen entsprochen. Die Sportfreunde erreichten wohl einen guten Tabellenplatz in den Meisterschaftsspielen, kamen aber in der Meisterschaftsentscheidung schon einige Sonnenlagen vor dem Endkampf um alle Ausstiege — und der 96er, der nach 18 Punktspielen immer noch einen sicheren Punktvergrüpfung vor den Merleburgern hatte, erlag überraschend leicht in den letzten Spielen. 99-Merleburg lief den Hallesern den Titel ab und kam ein zweitesmal in die Gauliga. Die beiden anderen Mannschaften der Gauliga und Bezirksklasse, Wader-Halle und der S.S. 98 spielten in der Meisterschaft 1935/36 nur eine untergeordnete Rolle, ja, der S.S. Wader hatte bis zum letzten Punktspiel den achten Platz in der Gauliga zu kämpfen, den er schließlich gegen die absteigenden Ber-

unde S.C. Erfurt und Steinaa 06 nur auf Grund des besseren Torverhältnisses an halten

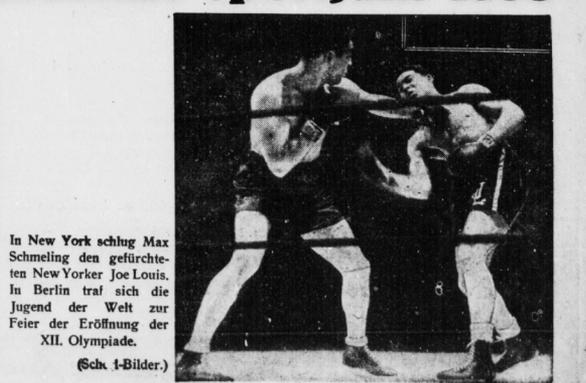
Gute Stürmer fehlten!

Ohne Zweifel verlagten die einzelnen Mannschaften. Sie vermochten zwar meist gute Resultate zu bieten, nicht aber die Erfolge anzubringen, die ein Fußballspiel entscheiden. Mischen wir in kurzen Zügen über die vier holländischen, im Fußballsport nach der Klaffenstellung dominierenden Mannschaften, so darf wohl festgesetzt werden, daß sie über ausgezeichnete Abwehrspieler verfügten, nicht aber über Stürmer, die stets und immer dem Spiele den Sieg sichern können und demnach als die besten Vereidigungen anzusprechen wären. Stürmer von höchsteren Fähigkeiten, ausgestattet auch mit dem verlangten Führertalent, gibt es augenblicklich in Halle nicht, so daß auch kein Angriffsspiel für die Gauemannschaft gestellt werden konnte. Es wäre verfehlt, wollte man nichtangenehme Verhältnisse anstellen und weiterhin nur auf dem so viel besprochenen „Zuschauererfolg“ herumreiten, der so lange das Ziel des Spielers der Unbekanntheit bleiben wird, bis die Angriffsreihe bei einem Vereine zusammengestellt worden ist, die in den Meisterschaftsspielen innerhalb des Ganzen oder gar nur des Bezirks eine wirkliche erste Rolle zu spielen vermag.

Was brachte das Jahr 1936?

Den Sportfreunden im April einen vierten Tabellenplatz hinter dem Meister 1. S.S. Jena, Friedr.-Magdeburg und 1. F.C.-Leipzig bei

Zwei Erinnerungen an das deutsche Sportjahr 1936



In New York schlug Max Schmeling den gefürchteten New Yorker Joe Louis. In Berlin trat sich die Jugend der Welt zur Feier der Eröffnung der XII. Olympiade. (Sch. 1-Bilder.)

Im Jahr 1937 geben unsere Kraftsportler auf Befahrung vorhaben sind. Die Sportfreunde Bader und der VfR 06 haben unter der Obhut von Sportlehrern und bei den besten Freizeitsportlern im Jahre 1936 auf dem Wasserballplatz in der Grotte bei der Schwimmabteilung...

Favorit gegen Eintracht-Leipzig

Wie schon am ersten Tage des Jahres 1936 wird Favorit auch das neue Jahr 1937 mit dem einzigen Fußballspiel in Halle beginnen. Man wird den beiden Freundschaftskampfen guten Fußballfußball verlangen können. Beide trägt in allererster Linie die Mannschaften Eintracht-Leipzig, die gerade jetzt in allerbesten Form steht und in der Leipziger Stadtliga die erste Stelle vor der Spielzeitbeginn einnimmt. Nach zwölf Punktspielen erreichte die auch in Halle sehr gut bekannte VfR 06 Punkte mit 27:14 Toren. Eine gleichmäÙig geführte Mannschaft, die technisch gut zu spielen versteht und den Kombinationsspiel freigelegt, erreichte diese Klassenführung gegen die schwere Konkurrenz. Auf der anderen Seite steht aber auch die Favoritmannschaft ein harter Gegner. Der Delfiner ist trotz dem Wagnis in die Kreisliga die Spielerschaft trenn gekommen und kann jetzt auch die Mannschaftenstellung immer noch auf beachtlicher Höhe. Statt sind die Leistungen der beiden Mannschaften in der Halle, wo mit dem Spieljahr 1937 ein erfolgreicher Spieljahr. Die Spielerreihe der VfR 06 wird augenblicklich von einer Reihe junger Spieler besetzt, die aber in den schweren Kreisliga spielen ihre künftigen Leistungen erst beweisen haben. Auf den Angaben des Spielers hat auf dem Platztag an der Leipziger Straße durchgeführt wird, dass man gespannt sein.

Anfang Juli in Darmstadt

Schwimmkämpfe Deutschland - Frankreich. Wie man weiß, steht die für den 3. und 4. Juli nach Darmstadt angelegte 10. Länderkampf im Schwimmen zwischen Deutschland und Frankreich. Die Veranstaltung aus einem 4x200 Meter Freistilswimmen und einem Wasserballspiel bestehend, wurde dieses Treffen im Jahre 1935 auf das Olympische Programm für Männer und Frauen erweitert und soll auch dieser beiden Danks nun im nächsten Jahre in Darmstadt zum zweiten Male durchgeführt werden. Die ersten Vorbereitungen für die Ausrichtung der Begegnung haben bereits am Ort und Stelle stattgefunden.

Fahrkunst allein entscheidet

53 Minuten Vorgabe müssen deutsche Wagen in Afrika aufholen

Die erste Tag des neuen Jahres bringt in den Straßen von Südafrika ein Automobilrennen, das nicht allein durch seine harte internationale Beteiligung, sondern vor allem auch durch die Art seiner Durchführung das Interesse aller autoaffinen Interessierten freile zuwehrt. Erstmals ist die deutsche Automobilindustrie durch zwei Rennwagen der Auto-Union an diesem 4. Großen Preis von Südafrika beteiligt. Bernd Klose und Ernst v. Delfs wurden dazu aufgerufen, die deutschen Farben zu vertreten.

Die Rundstrecke von East-London.

Schauplatz des Rennens ist ein gut angelegtes Oval (rd. 18,00 Kilometer) langer Weg, die sogenannte Prince-George-Rundstrecke von East-London an der Südküste Afrikas, am Buffalo-River gelegen, der 18mal durchfahren werden muß, so daß die Bewerber also etwa 324 Kilometer zurücklegen müssen. Die Kurven sind sehr feine Geraden, deren längste 1,5 Kilometer lang ist, charakteristischer die Strecke. Schon daraus geht hervor, daß die hohen Eigenleistungsfähigkeiten der modernen Rennfahrzeuge den Ausgang des Rennens teilweise entscheidend zu beeinflussen vermögen. Durch die Art der Ausgestaltung, bei der auf die Verteilung in verschiedene Klassen verzichtet wurde, ist eine Ausdrucksform gewählt worden, die es kaum ermöglicht, allen der 25 gemeldeten Teilnehmer gerecht zu werden.

Bis zu 53 Minuten Vorgabe.

Die Fahrzeuge der unterschiedlichsten Art stehen auf der Teilnehmerliste, angefangen von einem nur 847 Kubikzentimeter starken VW. Bis zu den 18-kubikmeterigen der Auto-Union. Hier einen gerechten Ausgleich in der Anlegung der Fahrzeuge zu schaffen, hat dem veranstaltenden Club nicht geringes Kopfzerbrechen verursacht. Bei der Anlegung des Parcours ging die Sportkommission nicht allein von der Größe der Fahrzeuge aus, sie berücksichtigte auch Lauf, Leistungen und Erfolge der teilnehmenden Fahrer und so kam ein Programm zustande, bei dem die Teilnehmer zu 25 Klassen eingeteilt wurden. Bis Delfsener wurde ein Durchschnitt von 178,8 Kilometer-Stb. angelegt. Es entspricht dies einer Fahrzeit von 1:50:06. Zweiter im

Wagen. Die Teilnehmer in den übrigen Klassen sind: S. D. Smith (Südafrikaner), Hans Kambor (Südafrikaner), Peter Carroon (Südafrikaner), Eizo Eskobar (Japan) und Small Kromana (Südafrikaner).

Schlagereisen in Ost.

Im Bezirk von mehr als 10.000 Facharbeitern stellen die Geschäfte der vierten Nacht des Winter Schlagereisen ab. Einen sehr guten Eindruck macht die Teilnahme der Deutschen Klilian - Wopel, die den beiden holländischen Paaren Plienburg - Bais und Plienburg - Bais die Ränge lieferten. Klilian kam bei einem Sturz am Sonnabendabend zu Fall, konnte aber schon nach kurzer Pause das Rennen wieder aufnehmen. Am Sonntag nachmittag lagen die beiden holländischen Paare allein in Front, während Klilian - Wopel mit Stundenrückstand an vierter Stelle lagen.

Wochenende für den Reichsrichter.

1. Januar 1937. Klilian - Wopel, Peter Bais - Kerkel, 2. Klilian - Wopel, 3. Klilian - Wopel, 4. Klilian - Wopel, 5. Klilian - Wopel, 6. Klilian - Wopel, 7. Klilian - Wopel, 8. Klilian - Wopel, 9. Klilian - Wopel, 10. Klilian - Wopel.

Aus meinem Sportverzei

Mein Sportverzei. 1. Klilian - Wopel, 2. Klilian - Wopel, 3. Klilian - Wopel, 4. Klilian - Wopel, 5. Klilian - Wopel, 6. Klilian - Wopel, 7. Klilian - Wopel, 8. Klilian - Wopel, 9. Klilian - Wopel, 10. Klilian - Wopel.

Familien-Nachrichten

Am 28. Dezember wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau verw. Emilie Büschel geb. Lepp im 84. Lebensjahre von ihrem langen Leben durch einen Schlaganfall nach einer Krankheit von 14 Tagen im Alter von 84 Jahren im Stillen erloschen. In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Wilhelm Büschel.

UNSEREN TOTEN. Am der Jahreswende gedenken wir in Trauer unserer lieben Arbeitskameraden, die der Tod in diesem Jahre aus unseren Reihen gerissen hat. Johannes Althaus, Adolf Averborg, Ewald Bartz, Moritz Behge, Franz Beyer, Ferd. Bierdämpel, Johannes Bigalski, Hugo Bloßfeld, Franz Blumtritt, Wilhelm Boenke, Walter Böttiger, Karl Bogumil, Otto Brehme, Hugo Burchardt, Emil Burger, Josef Dauchert, Otto Fretzer, Ernst Geiersbach, Paul Gottschalk, August Greßler, Ernst Gruner, Hermann Hafner, Karl Haring, Franz Harmann, Louis Heimann, Louis Hempel, William Herrfurth, Wilh. Hildebrandt, Otto Hofmann, Andreas Holz, Hermann Jäger, Franz Karge, Emil Klemm, Bruno Klinghardt, Wilhelm Knott, Heinrich Krause, Walter Kühner, Max Kunath, August Kwiotek, Richard Lagatz, Walter Lehmann, Otto Lelling, Rob. Lindenberg, Kurt Linzner, Hermann Linzer, Paul Lipert, Gustav Lips, August Meißner, Georg Meißner, Otto Müller, Walter Müller, Alfred Naubert, Hans Nelzband, Oswald Oelmann, Gustav Peuschel, Erwin Puschedorf, Oskar Rammell, Karl Rauschenbach, Walter Rechanberg, Wilhelm Reier, Richard Reinhardt, Hermann Riegel, Traugott Roder, Richard Römbach, Kurt Rosenhauer, Karl Rosenhainrich, Karl Seel, Hermann Sender, Walter Sander, Otto Singer, Otto Schatz, Hermann Scholz, Ottomar Schramke, Emil Schröder, Fritz Schröder, Max Schröder, Wilhelm Schröder, Kurt Schröder, Friedrich Schuster, Julius Schwedler, Goffl. Steinfeld, Alfred Steinger, Friedrich Struba, Karl Strube, Emil Tischner, Otto Trauzettel, Otto Voigt, Hans Walz, Karl Waldheim, Karl Weber, Julius Wehlitz, Hermann Wenzel, Paul Wenzel, Heinrich Wildemann, Otto Willenbecher, Paul Zabel, Max Zeumsegel, Albert Ziervogel.

Wir werden Ihnen immer ein ehrendes Andenken bewahren. Leuna Werke, am 31. Dezember 1936. Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammonlakwerks Merseburg.

Am 28. Dezember wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau verw. Emilie Büschel geb. Lepp im 84. Lebensjahre von ihrem langen Leben durch einen Schlaganfall nach einer Krankheit von 14 Tagen im Alter von 84 Jahren im Stillen erloschen. In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Wilhelm Büschel.

25 Jahre REFORMHAUS "GESUNDHEITSQUELL". Halle I, am Stadtbad - Ruf 23718. Das große Haus für neuzeitliche Lebensführung. Vollwertigste Nahrung / Kosmetik. Mieder / Schuhe / Fußpflege.

Wichtig wie das "A B C" Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Infolge Übertritts in den hauptamtlichen Dienst bei der Deutschen Reichsbahn sind wir mit Wirkung vom 1. Januar 1937 von der kassenärztlichen Tätigkeit entbunden. Dr. Rammelt, Dr. Rettig, Reichsbahnarzt, Dr. Gerhardt, Reichsbahnarzt.

Meine Sprechstunden finden ab 1. Januar 1937 statt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 17 bis 18 Uhr, vormittags nur nach besonderer Vereinbarung. Dr. Rammelt, Reilstraße 114.

Nasenröte. Dr. Rammelt, Reilstraße 114.

Kirchliche Nachrichten. St. Bartholomäus-Kirche 18 Uhr (nicht 19 Uhr) Stadtmann, Chor; St. Nikolai 10 Uhr (nicht 11 Uhr).

Die glückliche Geburt eines gesunden Barcharders zeigen in dankbarer Freude an Elisabeth Budler geb. Holzspital, Peter Paul Budler. Braunschweig, am 28. Dez. 1936, Ferdinandstraße 4, z. Z. Landeskrankenhaus.

Handwerksarbeiten. Schnell, sauber und preiswert. Otto - Kende, Druckerei, Halle (S.). Handwerksarbeiten. Großstromanlage. neu modern, bill. Arbeit. "Wiel. Werk", Halle (S.), am Al. Braubau, Hofe 11.

Am letzten Abend in diesem Jahre erstrahlen nochmals Hadro-Kerzen am Lichterbaum.

Hadro-Kerzen am Lichterbaum. Hadro-Pachdrogerien. kann man in Original-Kartons mit 10, 15, 20 Stück Inhalt, ab 50 Pl. den Kartons in den Hadro-Pachdrogerien.

Sei die Gauleitung

Neujahrslied

Glockenklang dröhnt in den Ohren
und im Glase dampft der Punsch.
Wieder wird ein Jahr geboren
und mit ihm manch stiller Wunsch:

Daß der Herrgott von mir wende,
was mein stilles Haus versehrt,
daß die Arbeit meiner Hände
redlich Weib und Kind ernährt.

Daß mein Volk im jungen Reiche
finde eine ewige Statt,
und im Licht wie eine Eiche
grüne bis ins letzte Blatt!

Daß die Leidenschaft am Werke
sich zu treuem Bilde reißt
und mit liebevoller Stärke
tief in alle Herzen greift!

Laßt durch unsere Herzen rinnen
sanft durchglühetes Traubenblut
und das neue Jahr beginnen
mit verjüngtem Lebensmut.

Gerhard Conradi.

Alfred Hein

Jahrhundertwende

Ende des Jahres 1899 hatte ich gerade meinen fünften Geburtstag hinter mir; der Gedanke: „Ich bin ich, von Gott geschöpft, begann mich zu erschrecken und füllte mich in die immer weiter und weiter werdende Welt.“ Für diese Welt stand nun am Neujahrstage 1900 der Untergang bevor. Die Anna sagte es. Sie war unser Hausmädchen, eine Häuslerstochter aus den Leobitzbüschen, jener oberflächlichen Grenzgend, in der auch meine Vorfahren Schuster und Händler gewesen waren, bis schließlich der Großvater als fähigster preußischer Gen darm in die aufstrebende Industriestadt versetzt wurde. Und mein Vater war Ingenieur auf der Karsten-Zentrum-Grube.

„Ich will aber auf sein, Schlag zweiweil“ tönte ich. — Der Weltuntergang war da. Die Nacht nahte. Die Welt brach. Anna war still und in sich gekehrt. Sie sang fromme Marienlieder. Fröhlich hatte sie gebetet. Nun stand ihr das Himmelstör offen. Wenn meine Mutter die Küche betrat, sahen wir uns beide an. Denn meine Mutter sprach sehr weltlich-vergnügt vom Silvesterputz und von einer Jahrhundertrede im Hotel „Sausouci“ und wieder von dieser Straßenbahn, die Anna als ein Blendwerk der Hölle erklärt hatte. „Na, Anna, haben Sie auch für meine arme Seele gebetet?“

„Schlag zweiweil geht sie unter, kannst merich gleden“, beleuerte die Anna immer wieder. Ich fragte den Vater, ob auch er den Weltuntergang erwarte. Der lachte nur. Und dann sprach er etwas zur Mutter, sie möge der Anna den Aberglauben antreiben, dann etwas von einer neuen Bahn, die er Straßenbahn nannte und die, von selbst fahrend, ganz ohne Pferde zum ersten Mal hier vor unserm Hause ins neue Jahrbrunderte abfahren würde. „Zur Hölle werden sie alle fahren mit ihrem Teufelsbröt von Bahn, da mach ich nie und nimmermehr mitte“, sagte die Anna kornig und krautig gleich.

„Ich weiß doch, Frau Ingenieur! Ich bin Ihnen ja a viel zu gut — ja heut derz merich ja sagen tun, wo doch alles —“ „Aber Anna! Morgen wachen Sie genau so hübsch und blondlockig auf wie heute! Wenn Sie nicht beim Jungen bleiben möchten, können Sie auch langan gehen.“ „Aee — nee — ich bleibe sehr gern hier.“ „Also — Schlag zweiweil — Anna! Hausguden!“

Und ich gönnte der Anna mehr als den Eltern. Wir beteten jeden Abend zwischen Weihnachtsen und Neujahr, daß sich nicht ausgerechnet hier am Bahnhofspol der Höllenschlund aufstun möge, um uns zu verschlingen. Die Anna war ganz ledigen Jades, ein frommes Kindmädchen, von vierzehn Kindern das dreizehnte — „Ja, das ist schon a list — mit ging's einem zu gutte — nee, nee — das muß ja ein beides Ende nehmen“, jammerte sie; und auch diese Worte fraßen sich in mein Kinder gemüt.

Die letzte Stunde des Jahres 1899 verrann unauffällig. Wir saßen im Vorderzimmer. Den Docht der Petroleumlampe hatte Anna halb herabgedreht, und es war ein traurig schönes Licht in der Stube, in dem es sich schön leuchten ließ. Ich spielte mit meiner Weihnachtskrippe. Anna hielt die Hände im Stoß gefaltet, sie trug ihr schwarzes Kirchgängerskleid, das goldene Kommunionkreuzel hing ihr am Hals, und sie sang wieder fromme Strophen. Mit einer unversehrten engelshimmligen Stimme.

Das waren also die letzten Tage der Welt. Wir sprachen viel vom Himmel, wenn in der Dämmerung der Orion vor unserm Küchenfenster stand, während die Anna den „Aufwisch“ machte. Ich wie heimlich — noch zu leben! Die Keller und Tassen in der Wanne klappern zu hören — die Küchenstühle zu hören. Und dann wurde es schummerig. Anna „leate im Fleh noch“, bis die Herdplatte glühte und zu wimmern begann.

Vor dem Hause vergnigte sich der Pfaffen schuch und eine ausgelassene Menschenmenge. Wir schauten bange hinaus. Jetzt kamen auch

„Das sind a nur die armen Seelen im Fegefeuer, die feene Nix finden vor dem vielen Gelemer, was jede sich in der Welt frei macht“, meinte die Anna. Und wir wanderten von den armen Seelen im Fegefeuer zu den verworrenen in der Hölle — dann aber erforderte die Anna: „Aee, nee, den Teufel, den hull man erlich nicht an die Wand malen.“

König Ottokar und die Karpfen / Fortsetzung vom Ursprung eines alten Silvesterfestmales

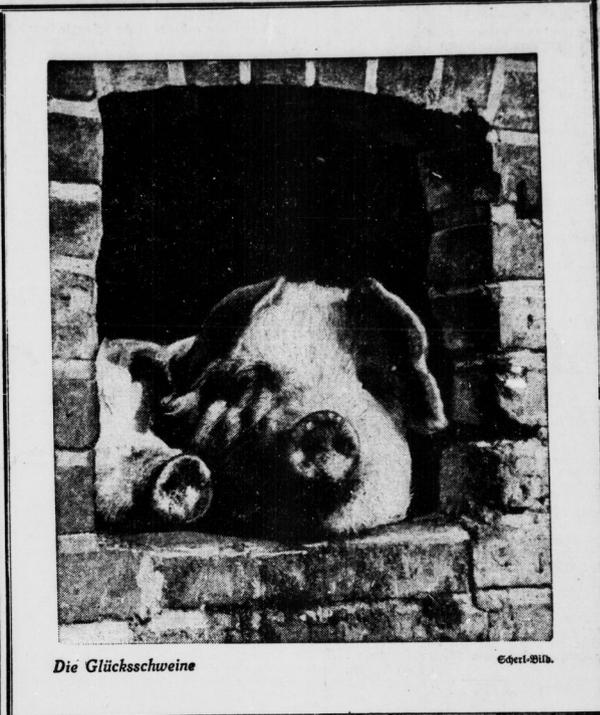
Wohl kaum jemand von uns, der sich seinen Silvesterkarpen munden läßt, weiß, daß, wie eine Legende erzählt, die Stille des Jahres oft aus den böhmischen Wäldern stammt. Dem dies gar an „böhmisch“ klingt, der laß es sich hiermit erzählen!

„Na also“, erklang die frohe Stimme meiner Mutter, „dann red' doch nicht immer von Weltuntergang! Das wird ein Neujahr wie alle, nur noch vergnügter — ihr könnt auch finden, wenn die neue Straßenbahn abfährt. Vor unserm Hause ist die Endstation. Bis zur Königshütte sind schon die Schienen angelegt. Vater und ich fahren mit. Wir sind im Festauszug.“

Am Altjahrsabend Anno 1227 befand sich der „frumbe“ König Ottokar von Böhmen mittlerleichenallein auf einer Wanderung durch ungewässertes Waldgebiet. Er hatte sich von seiner Brauer Stefanie heimlich fortgeschlichen, um — ein zweiter Barun al König — unerkannt die Lebensart seiner Landesfinder mit eigenen Augen zu beschaun. Als gemeiner Bettler zog er seines Weges. Um sich aber beizeln wieder in majestätische Königswürde zu verwandeln zu können, trug er die Krone unter einem gewaltigen Schieferhut und das Szepter sowie die sonstigen Regalien in einem Schnapflad bei sich.

„Frau Ingenieur — Frau Ingenieur — Schlag zweiweil! Mit dem neuen Bahntag? Ganz ohne Bahntag? Da soll Gott Sie beschützen! Aber ich seh's nimmer! Neel Neel! Und der Junge!“ Sie zeigte auf mich, „der soll lieber schlafen, denn's soweit ist — Schlag zweiweil!“

Ein Tagesziel hieß Klosterbrücken. Ottokar war zu Ohren gekommen, daß die frommen Brüder dieses Klosters ein Vortereben führten, weit entfernt davon, gottimäßig genannt zu werden. Ihre Reiligen machten die Strähen unster, überfellen ehrbare Kaufleute und raubten sie bis auf die Hemden aus. Die Mönche selbst sollten — so hatte man dem König überbracht — ein



Die Glücksschweine

Scherl-Bild.

die Eltern an. Fern in Arm, und fremde Männer und Frauen hingen rechts und links an ihrem Arm.

Himmel brach nicht ein. Der Mond löschte. Und die Gräber taten sich nicht auf.

„Ich glee's nich, daß es gutte wied — biele ganze Mawische! Das kann nich gutte war n! Sieh ood, Jungis, biele vielen Menschen da —, und bald is soweit —“

„Anna — Anna — sie fahren los!“ Klaffste ich in die Hände.

Die Uhr schlug. Von allen Kirchtürmen erklangen die Glocken. Wälder trachten.

„Luf sie fahren — Gott is barmherzig — er hält's Döllentor geschloffen, daß sie nicht reinfahren — wir sind noch nicht gutte genug — das is es — noch nicht hüte genug — das is es — auch der Himmel bleibt drim verschloffen. — Zu ziehn je los mit Gelemer — in a neues Jahrbrunderte — mein Gott! — sei uns allen geneig!“

Die Straßenbahn erstrahlte im grellen elektrischen Licht. Girlandenbetäubt. Festlich bunt und schwarz gekleidete Menschen besichtigten sie. Darunter auch meine Eltern.

Anna ähndete ein Licht am Weihnachtsbaum an. „Mit solchem Licht und ohne Pferd fahren sie. Jete aber nich! Jete nich!“ Und sie schanderte.

Die Anna fiel in die Knie. Sie faltete die Hände und sagte nur: „Gott wird's begreifen, ich kann's nimmer.“ Das Haus stand. Die Menschen fielen nicht um wie tot, Der

Ich schlich mich zu der Sechschneidbrägen, sah in ihr Lirax's gutes Bauerntönnchenschicht und war dem einflüchtigen Befehl in dieser Stunde näher als meinen Eltern, die mit der ersten Straßenbahn hinein in das Jahrbrunder des technischen Fortschritts fuhr.

wahres Schlemmerdasein führen, äppig und auchlos, daß Gott erbarm!

In diesem Augenblick — nennen wir ihn getrockt einen geschäftlichen — erschien an der Stelle, da der königliche Wanderer, auftritt von säuberscheindem Jiegrimmis, zu Boden gekulnen, ein Trüpplein Wände mit Reben in den Händen. Sie hatten — Petri Heil! — einen glücklichen Fischzug in einem nahegelegenen Teich getan, der zur Verherrlichung des Klosters gehörte, und bebanden sich nun auf dem Seimwege. Ein gütiges Gesicht hatte auch sie in dem dichten Florentons vom Bege abtrennen lassen und sie bergelüht.

Den Zeitpunkt seiner Beischigungsabrit aber hatte er schlecht gewählt. Ein grimmiger Wind pfiff dem königlichen Wanderer um die feisten Wädeln. Seine kurzen, des langen Gehens ungewöhnten Beine stolperten bald hier bald da über Schneewehen und fanden von Stunde zu Stunde in dem dichten Florentons mühsameres Fortkommen. Als schnell die Dämmerung hereinbrach, war Ottokar von jedem Wege abgewichen und irrte sterbensmüde, verzweifelt im Walde umher.

Sie überlegten nicht lange, was hier zu tun blieb. Sollen dem vermeintlichen Bettelmann die Beine und gemadrien nun die Wölfe, die nicht gewillt schienen, sich ihre schon sichere Beute durch ein paar Kuttenträger abjagen zu lassen. Sofort griffen die Männer in ihre Rebe, zogen einige der staltigen Karpen — pfündige Purichen — hervor und hieben nun mit den durch die Rätte hartgefrorenen Fischen so behert auf die Wolfsbrot ein, daß den Exeren Leben und Hören verging und sie sich schicklichst hoozmachten. Die frommen Brüder verwandten nunmehr all ihre Sorge auf den Bahrtreibern, rieben ihm die erstarren Glieder mit Schnee ein und zogen mit ihm heimwärts. Eine gute Wegkrete weiter öffnete sich das Tor des staltigen Klosterbrücken. Dem Fremdling ward ein heißes

Ein Rubel Wölfe, Menschenfleisch witternd, umgah den Einfamen in immer kleiner werdenden Kreisen. Die garhigen Tiere schrien und sich unter Aufbietung letzter Kräfte im kurzen Jotteltraß sehend, war für den König ein. Aber Ottokars Kräfte erlabinten bald. Er traugelte über eine vorbringende Baumwurzel und laut erschöpfte zu Boden. Jämmer dichter wurde das Schneetreiben. Es ist fämer zu sagen, ob die Rätte oder das heutegerigte Rubel Wölfe den König ins Jenseits befördert haben würde — wenn nicht zu guter Letzt Hilfe gekommen wäre.

Die Karpfen werden den staltigen Karpen in den Händen. Sie hatten — Petri Heil! — einen glücklichen Fischzug in einem nahegelegenen Teich getan, der zur Verherrlichung des Klosters gehörte, und bebanden sich nun auf dem Seimwege. Ein gütiges Gesicht hatte auch sie in dem dichten Florentons vom Bege abtrennen lassen und sie bergelüht.

Hören Sie Wohllaut und KRAFT in der SABA-FEINBAU-SERIE 1936/37

Vier Saba-Geräte von musterhafter Qualität! Ihr Radiohändler führt sie Ihnen gerne und unverbindlich vor!



Bad bereitet. Er erhielt ein Silberhemd sowie eine irische Kette, und dann erst ließ man ihn mit freundlicher Gebärde willkommen an einem kleinen Zimblein mit einem Umarmen im Refektorium.

Wegen Mitternacht, als das alte Jahr zu Ende ging, sah Crotator als unbekannter Wanderer am wohlgeordneten Streifen seiner Mutter. Gut Zwick und Trank ließen ihn rasch zu schlafen kommen. Es gab zwar nur ein Gericht, das allen jedoch rechtlich mündete: Karpen, Karpen und nodamit Karpen. Die in seinem Leben verlebte der König nicht überleben, nach dem Besuche an haben als dieses einfache Fischgericht. Bald sollte ein Weinmündigen nach dem anderen ins Refektorium. Bruder Kaisermeister trat dafür, daß allhier kein Gaudium worden blieb.

Nachdem alle miteinander etliche Male recht tief in die Suppen gesenkt und wieder die Nagelprobe bebanden, hob sich Crotator kurz nach Mitternacht des neuen Jahres. Nicht ganz ohne Mühe, wie der Chronist versichert. Er rief sich den Weitemannschaft vom Kopf und ließ sich plätschern auf dem Boden. Er trug vor der erkrankten Bräutigam Schär. Wadmann schmaltete er, wichtiger als es sich für einen König geizigen mochte, sein flüssig aus der Kette gegangenes Seper auf den Tisch, das ihm seine Lustig über ein Karpenfischchen rollten. Und sprach die demwürdigen Worte: „Ich bin Crotator, euer König und Herr!“

In wohlgeleiteter Rede gab er nach der Zeit die tiefen Entdeckung den Mündigen zum wecheln, als es Mitternacht zu ihnen kommen. Er habe gekauft, Schimmer und Strauchritter vorzuführen, habe sich aber mit eigenen Augen davon überzeugt, daß dem nicht so sei. Und so ihm dann der Hüfte der frommen Brüder die Karpen fruchtig das Leben gerettet und hernach so herrlich gemundet, so schenke er hiermit dem Kloster etliche wohlversehene Karpenstücke, damit der König von Blumen allzeit wisse, wo er zu Silvester den heiligen Karpen essen könne.

Ob solcher Königlich Gnade herrliche eitel Freude im Refektorium. Und es geschah in der Geschichte Mitterbrüdens zum ersten Mal, daß die Brüder, alle weißen Gebirge der Mäßigkeit vergeblich, in der Weihnachtsnacht Anno Domini 1238 mehr trauten und offen als ihnen zuträglich war. Seitdem hat sich, so vermeldet der Chronist, nach mancher Teufliche im Reich am Silvesterkarpen gültiger getan, als seinem Wagen formen ... Kurt Vollert.

Gestrichen wegen Unpünktlichkeit

Das Neujahrsorakel des Herrn Magerkorn

Das zu Ende nehmende Jahr besuchte Herr Vinzenz Magerkorn eine höchst unerfreuliche Meinungsverschiedenheit mit Vina Einbemann. Schließlich hat es ein Junges, dem äußerste Büntlichkeit geradezu Lebensbedürfnis ist, nicht nötig, sich durch die Nachlässigkeit einer Hausanwesenden planmäßig zur Besammlung treiben zu lassen. Obgleich Magerkorn der Nachmittags-Einsein den Dank, das zu seinem Namen in aufwendendem Gedenksland, nach der seinem Verrag in unvorstellbarer Weise Ausdruck, als am vorletzten Tage des Jahres das Abendrot mit hübschen Minuten Verbitung auf dem Tische erschien. Er gehörte nur einmal zu den Menschen, die einen angebrachten, aber pünktlich fertigen Brot ein wohlgeordnetes vorsehen, der auf sich nicht läßt. Er war ein fleißigstrenge Inverläßlichkeit und Büntlichkeit. Wenn er seinen Nachmittags-Spaß antrat, stellten Mäuser im Barriere ihre Stunduhr auf 15 Uhr dreißig. Er war noch nie zu spät gekommen und hatte noch nie einen Tag verfehlt.

Nur den Anfang an das andere Gelesch hat er verstanden. Vornämlich deshalb, weil ihm eine Frau mit dem beneidenswerten Verdienst wäre, wenn sie neben anderen Vordrängen den unbedeutend Büntlichkeit aufwies, und eine solche Frau hatte Magerkorn noch nicht kennengelernt. Weder für Fräulein Zumbusch, noch für Fräulein Kura, die ihm im abstrakten recht aufzusehen, hätte er in dieser Hinsicht unbedenklich die Hand ins Feuer gelegt ...

Nachdem Magerkorn seiner Empörung absehenden Ausdruck gegeben hatte, ergo er sich groß an den Schreibfisch zurück. Er fand, daß es zu hohe Zeit sei, endlich in geordnete Verhältnisse zu kommen. Baldige Deirat erschien ihm als das einzige Mittel, allen Unerechtigkeiten des Jungesellenlandes zu entgehen. Seitdem, ja, aber noch? Was Fräulein Zumbusch an Vordrängen aufzuweisen hatte, wurde durch die Weisheit, über die Fräulein Kura verfügte, mindestens aufzuheben. Von den anderen Damen seiner Bekanntschaft kam nicht eine einzige in Frage. Er verank in tiefes Nachdenken. Büntlich aber hatte er einen Einfall, der ihm geradezu altsänend schien. Das Schicksalsorakel sollte entscheiden. Er würde diejenige erwähnen, die sich durch ihre Eigenschaften als die Würdige erwies. Herr Magerkorn war nicht der Mann, der mit der Anschaffung eines Entschlusses sonne äderte. Also schrieb er auf prächtiges Milienpapier an Fräulein Zumbusch, er bitte sie, ihn am Silvesterabend um 1/2 Uhr im Schilderdomino zu erwarten. Dann richtete er an Fräulein Kura die schriftliche Bitte, sich am nächsten (gleichen) Abend um 10 Uhr vor dem Stadthofe einzufinden ...

Mit dem Glöckchenklang acht verließ Magerkorn am folgenden Abend das Haus. In der

Wasskütte, die er zunächst aufsuchte, um sich bei einem Gläs Wein angenehmen Betrachtungen über den mäßigen Ausnahm seines immerhin etwas abenteuerlichen Unternehmens hinzusetzen, herrschte bereits Feststimmung. Als er an der Garderobe Hut und Mantel abnahm, lag er auf der Rückseite des Aufhemabrungslehms: „Wir wünschen allen Göttern ein frohes neues Jahr!“ — Er fand das sehr hübsch, obgleich es bis zum Beginn des neuen Jahres noch fast vier Stunden waren. Noch einmal liberante er sich durch einen Blick in sein Spiegelglas, in das er Trü und Zeit der beiden Verabredungen aufmerksam einzuzeichnen hatte, daß alles stimmte. Er durfte sich wirklich beständlich zu seinem prächtigen Einfall, diejenige der beiden Damen zu wählen, die mit der geringeren Verdolung am besten ausfallen würde, wand sich Fräulein Zumbusch büntlich ein, so wollte er am Neujahrsmorgen in aller Form um ihre Hand anhalten. Am andern Falle hätte ihm das Geschick eben Fräulein Kura zur Bewebsführin bestimmt.

Fünf Minuten vor 1/2 Uhr erhob sich Magerkorn um Hut und Mantel zu gehen. Da aber traf ihn die niederstimmende Entdeckung, daß der Aufhemabrungslehms unfindbar war, wie ein Wind aus heiterem Himmel Vererblich durchführte er sämtliche Taktiken. Der rote Seitel fand sich weder in seiner Arbeitskiste oder in der Bekleidkiste, noch auf dem Schreibtisch unter dem Schreibtisch. Ausgerechnet ihm mußte das passieren! Da er nun unmittelbar vor einer so folgenschweren Entscheidung stand. Die Frau an der Garderobe wurde beherrschlich die Achtsam. „Dort der schwarze Marenomantel ist!“ wimmerte Magerkorn. Auf der linken Innenseite sind die Buchstaben M. P. einsehlich. Sie müssen doch einsehen, liebe Frau ...

Da die „liebe Frau“ nichts einsehen wollte, begann er zu schimpfen und verbärte damit das Herz der Frau noch mehr. Er mußte eben warten bis zur Polizeistunde. Wenn seine Angabe stimmte, mußte zuletzt ja sein Mantel übrig bleiben. Ohne Schein dürfte sie keinesfalls ein Kleidungsstück herausgeben.

Überochen wollte Magerkorn ins Lokal zurück. Es war 2 1/2 Uhr, als ihm ein reitender Gedanke kam. Er sollte an den Fernsprecher und hat Vina Einbemann, ihm auf dem schnellsten Wege einen anderen Hut und einen Mantel zu bringen. Fremdenhand schloßte eine kurze Papiermitte auf Magerkorns Schloß, die er aber sofort wieder ablegte. Die Kapelle spielte zum letzten Male den gleichen Schlager. Da endlich erbrach Vina von Magerkorn mit argemütem Kurzen empfangen. Wundschanden schloßte er in den mitgebrachten Mantel und fürzte in die Nacht hinaus ...

Erreut stellte er fest, daß wider alle Erwartungen Fräulein Zumbusch geduldig gewartet hatte, obgleich sie nur den stummen

Schiller als Gesellschaftler gehabt hatte. „Ich bin ein Begehren einer Dame gegenüber? Ich habe sie, Fräulein Kura, nicht ein, ich hätte solange gemartet, weil ich auf Ihre Gesellschaft noch irgendwelchen Wert lege. Aber Sie sollten wenigstens wissen, was ich von Ihnen meine ...!“

Ihre Meinung erfuhr er denn auch in solcher Ausführlichkeit, daß er sich schamhaft und taumelnd auf dem Seimweg machte. Vor dem Theater aber sprach ihm eine bekannte Stimme an. „Gott sei Dank!“ sagte Fräulein Kura, „ich habe schon ernstlich beabsichtigt, daß Ihnen etwas zugefallen wäre ...!“

„Einfühlsamer Sie“, sammelte er, „ein persönlicher Zwischenfall machte es mir leider unmöglich ...“

Sie nickte. „Weshen Sie nur heim und ergötzen Sie sich von den Folgen dieses Zwischenfalls. Mir scheint, Sie sind sehr rubebedürftig.“

„Sie irren sich, Fräulein Kura. Ich bin durchaus nicht betrunken, wie Sie anzuahnen scheinen. Ich möchte mit Ihnen über etwas höchst Wichtiges sprechen. Sie werden kaum erraten, was ich Ihnen zu sagen habe, obgleich solche Dinge vorausgesetzt zu Beginn eines neuen Jahres beizubringen zu werden pflegen ...“

„Es tut mir aufrichtig leid“, verzerrte Fräulein Kura, „aber ich habe meiner Mutter versprochen, spätestens am Mitternacht zu Hause zu sein. Und meine Mutter kann Unpünktlichkeit auf den Tod nicht leiden ...“

In dem Augenblick, als Fräulein Kura eiligen, aber unmutigen Schrittes um die Ecke verschwand, begannen alle Glöden zu läuten. Unter einer Laterne öffnete Magerkorn sein Portemonnaie und sah, daß er beiden Verabredungen als erledigt anzurechnen. Er lächelte trübe, als ihm aus dem aufgeschlagenen Buch ein roter Zettel entgegenlag, auf dessen Rückseite er las: „Wir wünschen allen Göttern ein frohes neues Jahr!“

H. Klockenbusch.

Abchied des „tollwütigen“ Probiers Kleine Geschichte vom Druckschereitel.

Der Druckschereitel hat schon manche Groteske oder Traagikomodie geschrieben. In einer kleinen Stadt, welche in der Provinz liegt, er kürzlich eine dort sehr bekannte Gegendprediger gewissermaßen zum tollwütigen Hund gestempelt. Und das kam so: Das Städtchen, in dem sonst sehr wenig geschicht, hatte an einem Tage zwei für seine Einwohner bemerkenswerte Ereignisse. Der Prediger, Johnson mit Namen, ein Mann mit einem außerordentlichen Anfang, verabschiedete sich in einer letzten Predigt von der Stadt und seiner Gemeinde; eine größere Predigt hatte ihm zugefallen, damit er dort die Sünden bekehre. Und am gleichem Nachmittag hatte ein tollwütiger Hund begriffliche Unruhe in die Stadt gebracht. Beide Vorfälle begebenheiten berichtete der Korrespondent einer Chicaguer Zeitung seiner Redaktion. Die es die Predigt, die am Morgen beim Umbruch unterließ dem fraglichen Seher in der Gasse ein Versehen mit sehr komischen Ausgange. Er brachte den Sob der beiden Berichte durcheinander. Und so bekamen die Leser der Zeitung nachfolgenden, begriffliches Kopfwehchen auslösenden Bericht vor Augen: „Prediger Johnson dankte der Gemeinde in warmen Worten für ihre Treue. Mit einem Chorah sang die bewegende Abschiedsstunde aus. Langsam rückte Johnson die Kanzel herunter und hier vermischten sich die Teller der Predigt.“

Man kann sich die Verwunderung der Zeitungsleser über diesen Bericht vorstellen. Um so mehr, als im darunter befindlichen Bericht „tollwütiger Hund“ zu lesen stand, daß sich ihm von allen Seiten der freudigen Krone entgegenredeten und ihm aus allen Augen tiefe Beileidung und Verehrung entgegenbrachten.

Refordschwimmer „Lampe“ Ein Sole schwimmt über den Main.

Das Baden auf der Flucht keine Wäse überfließen, ist nicht gerade eine Seltenheit. Wohl aber eine besondere Leistung war die Flucht eines Solen, den Jäger und die Flucht in der Wäse von Dösch am Main aufzufahren hatten. Es war ein wässriger Sole, der in langen Sprüngen dem Main zuflutete, sich in den hochgehenden Main schlürfte und langsam, aber sicher über den Main setzte. Bislang haben dem Meister Lampe bei seiner magermächtigen Flucht zu dem bewundernden die Ruhe des nach der Überquerung allerdings etwas erschöpften Tieres, das seinen „Bela“ ein wenig ausstülte und dann davonstüpfte.

Lachend ins Neue Jahr



„Ich frize so, Georg!“ „Das wird schon vorübergehen, wenn du gleich einen Teller schöne warme Suppe bekommst!“ (Humorist)



„Schlag zu, Hans“, ruft der Manager, „und höre auf, die Bilder anzusehen!“ „Will, gib mir mal einen kleinen Stoß!“

Wie stand Beethoven zum „Geurigen“?

Unter den vielen Beethoven-Verkehrern ist es jetzt ein bester Zeit entstanden, bei dem es letztlich um die Frage geht, wie der große Meister der Töne zum „Geurigen“ in Grinzang eingestellt war. Den Urgrund des Streitens bildet das gemittelte alte Haus in Grinzang, in dem Beethoven seine berühmte dritte Sinfonie, die „Grotica“, komponierte. Dieses Haus hat ein Herr Franz Wager erworben, der es unter möglicher Erhaltung der alten Anstaltung zu einer „Geurigen“ Wirtschaft ausstellen will. Dieser Plan hat bei vielen Beethoven-Berechtigten große Erregung hervorgerufen. Sie bezeichnen es als eine Schandtat des Andenken von Beethoven, wenn die Räume, in denen er ein großes, erstes Werk schuf, nun entweiht werden durch den färmenden Betrieb und die letzte Unterhaltungsmusik einer Geurigen-Kneipe. In der großen Beethoven-Gemeinde selbst aber hebt eine starke Partei auf dem entgegenstehenden Standpunkt. Diese Partei, zu der natürlich auch Franz Wager gehört, weiß darauf hin, daß Beethoven während seines Aufenthaltes in Grinzang und Dellengröb häufig und gern in den alten Kneipen ein Glaschen „Geurigen“ trinken und dabei durch leichte Volksmusik in tiefen Ständen sich nicht gefürst erfüllt habe.

Advertisement for 'Bullrich Salz' (Bullrich Salt) featuring a cow illustration and text: 'Schon Großvater nahm Bullrich Salz bei Verdauungsstörungen'.

Jordan spricht. In der Eiger-Nordwand in den Berner Alpen kitzeln deutsche und österreichische Bergsteiger ab. Es wird ein Herbst des Bergsteigens der Nordwand erlassen, das aber später wieder aufgehoben wird. Auf der Westflanke steigt im Schwarzwald erkrankt fast ein schweres Schneegewitter, bei dem 24 brave SA-Kameraden auf der Heimfahrt von einem Ausfall ins Tod finden. Deutschland steht trauernd an ihrer Bahre.

August

Der Führer eröffnet im Olympia-Stadion die 11. Olympischen Spiele. Sie enden mit einem Gesamtsieg Deutschlands, das (ohne die Winterpiele und den Ringerwettbewerb) 35 Goldene, 25 Silberne und 30 Bronzene Medaillen erringt. Eine Kohlenbauexplosion in einem mittelländischen Kohlenbergwerk tötet 67 Bergleute. Die deutsche Kletterin Eln Weinhorn erleidet in einem Eintagsflug drei Kontinente: Asien, Afrika, Europa. Das zweimotorige Junkers-Schnellflugzeug Ju 86 „Hildeberg“ fliehet zu einem Dnebuhtflug Dessau-Waldrich und erleidet die 6000 Kilometer bis zur westafrikanischen Küste in 18 Stunden. Im Braundee bei Prag schlägt ein Blitz in eine Strandkneipe. In ihren Trümmern findet man einen Toten aus dem Dreißigjährigen Kriege, der einen Wert von mehreren Millionen Tischechronen hat. Am 8. August entzieht der englische Kriegerdampfer „Queen Mary“ der „Normandie“ das Rote Band des Friedens und erobert es von Frankreich für England zurück.

September

Deutschland trauert um 28 Bergleute, die in freier Pflichterfüllung ein Opfer ihres Berufes werden: auf der Juche, Vereinigte Präsidien in Bochum fordert eine Explosion ihr Leben. Die Luftkutsch-Flugboote „Neolus“ und „Zephr“ führen mit unvorhergesehenem Erfolg ihre Atlantikflüge aus, die Versuchsfalke für die Entwicklung des Luftpostens über den Nordatlantik sind. Am Vorn-See in Norwegen löst sich ein riesiges Felsstück von Berge und fällt in den See. Die Flutwelle vernichtet zwei Dörfer, 74 Menschen, im Estland überflutet, kommen um. In der Islandküste geht das französische Expeditionsschiff „Bournois“ nach während eines ihrer Eisfahrten und, wie man glaubt, weil es immer Leuchtfeuer verwechselt, unter. Nur ein Teilnehmer der Expedition kommt mit dem Leben davon. Ein olympischer Liebesroman findet in Japan sein happy end: die japanische Schwimmerin Machida betrat den japanischen Panstreckenläufer Murakami.

Oktober

Seit dem 5. des Monats ist Nügen keine Insel mehr. Durch den fertiggestellten Nügenstamm geht die Perle der Ostsee einem neuen Aufschwung entgegen. Die deutsche Himalaya-Expedition beginnt zum erstenmal den gefährlichen, 6800 Meter hohen Einstieg ins Himalaya-Massiv. In Wien wird Frau Josefine Vauer zum Tode durch den Strang verurteilt. Sie mairierte ihre 15jährige Haushälterin Anna Augustin mit glühendem Eifer auf der Einnahme und an der Einnahme in Wien. Mittel- und vor allem Norddeutschland wird von gewaltigen Herbststürmen heimgesucht. Sogar in unserer eigenen Heimat wird Windstärke 11 gemeldet. Eine Orkansee bringt bei schwerem Herbststurm über der Nordsee das Feuererschiff „Elbe 1“ zum Untergang. An Bord befinden sich 15 Mann. Sie sterben den Seemannstod. Nach fast siebenmonatiger Verhandlungsdauer geht mit belagerten Straßen bis zu drei Jahren der Berliner Bauwirtschaftsprozess zu Ende. In Athen bekommt ein Kellner ein Kind, und es stellt sich heraus, daß eine Frau, aus Angst, abgetan zu werden, sieben Jahre lang in Männerkleidern auftrat.

November

In Wittenberg verurteilt eine Pfäzliche Frau ihren sterbenden Ehemann. Das Gericht verurteilt die Verroble zu einem Jahr Gefängnis. In USA beginnt ein Dole-Arbeitsstreik. Desauterlen können nicht auslaufen. Ein Euband, der auf Grund eines Wettes in Darmstadt im Adamsstiftung durch einen Ballast fördert, gewinnt wohl seine Wette, aber auch sechs Wochen Gefängnis. In Chicago erweist Americas „schlafende Schönheit“ Fräulein Patricia Maguire, die am 15. Februar 1932 von der Schatzkammer befallen, eingeschlafen und seitdem nicht wieder wach geworden war. Nachdem er eine Frage von Nach noch in voller Klarheit geliebt hat, sinkt der Königsberger Demorganist tot auf der Dreiecksbahn zusammen. Auf dem Wege von Hamburg nach New York geht in schwerem Weststurm das deutsche Hochseeforschungsschiff „Hilf“ unter. Von seiner Besatzung Besatzung wird nur der Schiffsjunge in einem von den Wellen verschlungenen Boot gerettet. Seine Kameraden sterben den Seemannstod. 39 Kränze werden später dem Meere übergeben. Bei einer Explosion in der Pulverfabrik von Saint Gamas in Frankreich kommen 40 Menschen um. Das U-Boot „U 18“ vor der Unterseebootflotte „Seebüchel“ sinkt in der Biberder Bucht infolge eines

Zusammenstoßes. Von der 20 Mann starken Besatzung können 13 geborgen werden. Die anderen sterben den waffen Tod. Die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk stehen trauernd an ihrer Bahre.

Dezember

Ein Miefenbrand vernichtet den Londoner Krillpalast. In einem New Yorker Krankenhaus stirbt Lucio Godino, einer der berühmtesten Zwillinge, an Nervenkrankung. Svor gelangt es den Ärzten, den Bruder Simplicio von dem Toten zu trennen, doch stirbt auch er bald darauf. Der deutsche Dampfer „Elfa“ sinkt in schwerem Drang in der Nähe von Nordsee. Deutschlands Handelsflotte betrauert den Tod zehn deutscher Seeleute.

Eine Ueberflutungskatastrophe macht in der Türkei 30 000 Menschen obdachlos, und auf der oft heimgelochten Philippineninsel Luzon kommt es zur schwersten Hungertatropie in der Geschichte dieser Insel. Deutschlands ältester Einwohner, der 111 Jahre alte Friedrich Schomberg, stirbt im Altersheim von Reichenburg in Oberhessen ruhig ein. Unter den Toten eines schweren Flugzeugunfalls in England befindet sich auch der Erfinder des abstrakteren Windmühlenflügelganges, de la Cerva. Die mittelamerikanische Stadt San Vincente wird von einem nördlichen Erdbeben, dem sich ein Vulkanausbruch anschließt, fast gänzlich zerstört. Ueber 1000 Tote werden geschätzt. Der Weihnachtserwerb fordert in den Vereinigten Staaten über 800 Menschenleben.

SZ Rätselecke SZ

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6
		7			
8					
		9	10		11
12	13			14	
	15	16	17		
18			19		20
21					
22			23		

5. Stromzuführer, 6. Bild, 10. griechische Göttin, 11. weiblicher Vorname, 13. Pflanzenart, 16. Berg in Tirol, 17. Insekt, 18. Nebenfluß der Wolga, 20. Teil des Baumes.

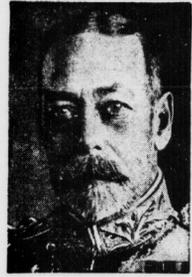
Silbenrätsel.

Aus den Silben: a - a - arm - bel - dam - de - e - eb - ca - gent - ai - gen - im - in - lau - le - le - leer - lei - leb - ma - ma - maul - mei - men - meit - mes - mi - moos - mühl - mund - ne - ni - nie - pul - re - ri - rob - se - so - stoc - tra - stroma - sur - ta - ta - ta - tar - te - ti - ti - ua - var - wurf sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Wort von Kant ergeben. (ei gilt als ein Buchstabe.) Die Wörter bedeuten:
1. Pflanze, 2. Untergang, 3. Verzeigung, 4. Wälder, 5. Gemüts, 6. Wegemah, 7. englischen Industriellen, 8. Standort in der Schweiz, 9. Person aus „Eboron“, 10. männlichen Vornamen, 11. Stadt an der Elbe, 12. deutschen Ingenieurwissenschaften, 13. Luftschiffen, 14. kleines Säuger, 15. einen der Vereinigten Staaten, 16. Stadt in Rumänien, 17. Bergspitel in den Berner Alpen, 18. Antenna, 19. bauerlichen Schladort von 1800, 20. See in der schweizerischen Schweiz, 21. Truppenabteilung.

Die Toten des Jahres 1936



Botschafter Dr. Koester.



König Georg V.



Landesgruppenleiter Gustloff.



Komponist Georg Fürst.



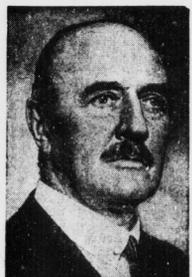
Ministerpräsident Saito.



König Fuad I.



Botschafter v. Hoesch.



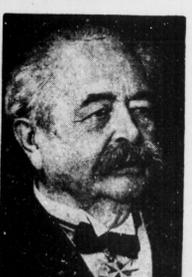
Sir Edmund Allenby.



SS-Brigadeführer Schreck.



Generalleutnant Wever.



General Litzmann.



Staatssekretär v. Bülow.



Ministerpräsident Gömbös.



Rudolph Stratz.



Generaloberst a. D. von Seeckt.

(Scherl-Bilderdienst-M.)